

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

73 (13.2.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Stadel und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Bfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8 seitige Nummern 5 Bfg.
Größere Nummern 10 Bfg.
Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Bfg.,
die Reklamezeile 70 Bfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Martin
Holzinger, verantwortlich für
Chronik und Residenz: Wilhelm
Kromberg, für den Anzeigen-
teil: A. Rinderspacher, sämtlich in
Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. Matthäistr. 12.
Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwölftlings-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 73.

Karlsruhe, Montag den 13. Februar 1911.

Telephon-Nr. 88.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Eine Rede des Prinzen Heinrich.

(Telegramm.)

Berlin, 13. Febr. Den Blättern zufolge hat Prinz Heinrich von Preußen auf dem Kommerzialschiff „Kaiserin“ des 35. Infanterieregiments, dessen Chef der Prinz ist, eine Ansprache gehalten, in welcher er erklärte:

„Das Erscheinen der Teilnehmer ist umso erfreulicher, als wir in einer überaus schweren und ersten Zeit leben. Trotz eines 40jährigen Friedens erstreckt sich Deutschland nach außen einer von allen Seiten beachteten Machtstellung. Ist somit kein Anlaß vorhanden, den äußeren Feind, die Reider Deutschlands in aller Welt, zu fürchten, so haben wir doch alle Veranlassung, umso wachamer zu sein und uns alle und junge Soldaten um den Kaiser zu scharen im Kampfe gegen den immer drohender werdenden inneren Frieden.“

„Wir sind weit davon entfernt, irgend jemanden seine politische Meinung zu verargen. Wenn aber der Boden des Gesetzes verlassen wird, so hat jeder die Pflicht, die Obrigkeit zu unterstützen. Die beste Stütze ist und bleibt die Armee.“ Ein authentischer Text der Rede liegt noch nicht vor.

Der Fastenhirtenbrief der deutschen Bischöfe.

Die deutschen Bischöfe und Erzbischöfe, die am 13. und 14. Dezember zu ihrer alljährlichen Konferenz in Fulda verammelt waren, haben einen gemeinsamen Fastenhirtenbrief erlassen, den die katholische Volkszeitung im Wortlaut veröffentlicht. Er beschäftigt sich mit dem Dekret des Papstes vom 8. August 1910 über die Eucharistie der Kinder, die bekanntlich nach dem Willen und den Weisungen Roms in einem früheren Alter stattfinden soll als bisher.

Der Hirtenbrief hebt hervor, daß dies Verfahren keine Neuerung bedeute, sondern auf einer urchristlichen Übung beruhe. Nachdem dann noch allgemeine Gründe, die für das Dekret sprechen, angeführt und die Disziplin in eindrucksvollen Worten ermahnt worden sind, in dieser Frage keine Schwierigkeiten zu machen, folgt der Erlaß vom 8. August 1910 im deutschen Wortlaut. Das Wesentliche daraus ist hinlänglich bekannt. Von allgemeiner Bedeutung sind die dem Dekret beigefügten Anordnungen der deutschen Bischöfe. Sie umfassen acht Punkte, von denen die wichtigsten lauten:

Für den ersten Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars ist neben dem Eintritt in das Unterscheidungsalter auch ein bestimmtes Maß religiöser Kenntnisse notwendig. Es hat daher dem Empfang des heiligen Sakramentes ein Beichtunterricht, und dem Empfang des heiligen Altarsakramentes ein Kommunionunterricht voranzugehen. Da der Eintritt in das Unterscheidungsalter von vielen Umständen abhängig ist, die in den einzelnen Diözesen verschieden sind, bleibt nach der Absicht des heiligen Vaters den Bischöfen über den Beginn des Vorbereitungsunterrichts die nähere Bestimmung überlassen. Die Regelung der äußeren Ordnung für den Vorbereitungsunterricht sowie für den Sakramentenempfang liegt dem Pfarrer oder seinem Vertreter ob.

Aus diesen Anordnungen geht wohl hervor, daß es nach wie vor in der Hand des Bischofs und des Pfarrers steht, die Kinder mit einem späteren Alter als mit dem im Dekret bestimmten siebten Lebensjahr

Und wenn Jesus nicht gelebt?

Karlsruhe, 13. Febr. Bekanntlich wurde besonders in den letzten Monaten in Wort und Schrift recht lebhaft die Frage erörtert: Hat Jesus gelebt? Gibt es einen historischen oder nur einen mythischen Jesus? Das Ergebnis verschiedener Erörterungen haben wir unseren Lesern in früheren Nummern mitgeteilt. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Freidenkerbundes veranstaltete nun den bekannten Führer des Freidenkertums, den auch als vortrefflichen Romancier geschätzten Schriftsteller Dr. Bruno Wille aus Berlin-Friedrichshagen zu einem Vortrage über die Frage, die sich bei einer Betrachtung der obigen von selbst an sie anschließt, nämlich: „Und wenn Jesus nicht gelebt?“

Im Saale der „Vier Jahreszeiten“, in dem gestern Abend die vom Freidenkerbund einberufene Versammlung abgehalten wurde, hatte sich dazu ein sehr zahlreiches, fast allen Schichten der Bevölkerung angehöriges Publikum eingefunden, das gespannt den Ausführungen des Referenten folgte.

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Freidenkerbundes, Herrn R. A. Dorla, führte Herr Dr. Wille etwa folgendes aus:

Wer sich in Deutschland für das religiöse Gebiet interessiert, ist in den letzten Wochen und Monaten ganz besonders durch zwei Fälle beschäftigt worden.

Der eine Fall betrifft den sogenannten

Antimodernisteneid.

Der Konfessionalismus fürchtet sich vor der freien Forschung und möchte — wenigstens aus seinen Kreisen — die freie Forschung entfernen, sie lähmen, denn das ist keine freie Forschung mehr, wenn sich jemand bindet auf bestimmte Anschauungen, durch seinen Eid festlegt für sein ganzes Leben lang auf bestimmte Lehren, bestimmte kirchliche dogmatische Ideen.

Die protestantische Kirche ist in ihrer orthodoxen Richtung so ziemlich in daselbe Fahrwasser geraten, das deutet uns der zweite Fall, der

Fall Jatho,

dem wohl noch mancher andere Fall folgen wird. Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit diesem Fall, über den wir untern

zur ersten Kommunion zu führen. Das ist eine deutliche und bedeutungsvolle Milderung des auch im Wortlaut viel bestimmteren päpstlichen Dekrets. Die Feier der ersten Kommunion wird also in den katholischen Familien Deutschlands nach wie vor in einem reifen Alter der Kinder stattfinden können, wenn auch als Zeitpunkt dafür nicht mehr der Schulentslassungstermin, sondern ein etwas früherer zu gelten hat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Febr. Im Jahre 1910 wurden im Großherzogtum Baden von den Groß-Amtsräten auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 an die Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes Unterstützungen im Gesamtbetrag von 93 560 Mark 45 Bfg. ausbezahlt. Diese Unterstützungen werden der badischen Staatskasse aus Reichsfonds erstattet.

Durlach, 12. Febr. Die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses hat folgende Anträge gestellt: Verabreichung warmer Milch u. an bedürftige Schüler und Schülerinnen der Volksschule, Aufstellung einer Wohnungsstatistik, unentgeltliche Abgabe sämtlicher Vermittel an die Zöglinge der Volksschule. Alle diese Anträge wurden vom Gemeinderat der in Sachen der Feuerungszulage gebildeten Kommission zur Prüfung überwiesen. — Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, zur Waldanlage auf dem Turmberg ein weiteres Grundstück zum Preis von 15 Bfg. für den Quadratmeter anzukaufen. An der Zustimmung des Bürgerausschusses ist nicht zu zweifeln. — Der vom Arbeiterausschuß eingereichte Antrag auf Gewährung einer Feuerungszulage an die städtischen Arbeiter wurde vom Gemeinderat einer besonderen Kommission zur Prüfung überwiesen.

Worheim, 12. Febr. Der gestern abend stattgefundenen große städtische Maskenball ließ nichts von schlechten Zeiten oder Streifen nachwehen merken. Er war noch stärker besucht als der vorjährige, was viel sagen will. Es wurden über 1200 Mark mehr gelöst als 1910. Mit dem Tanzen war es natürlich in dem fürchterlichen Gemüß nicht viel, auch stand der aufgewendete Müßig im umgekehrten Verhältnis zur Menge der Besucher. Es waren 1000 Mark Barpreise ausgesetzt.

Mannheim, 12. Febr. In einer Sitzung des kleinen Ausschusses des hiesigen Nationalliberalen Vereins wurde der geschäftsführende Vorstand gewählt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Bassermann; Ehrenvorsitzender, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt König; 1. Vorsitzender, Stadtschulrat Dr. Seifinger; 2. Vorsitzender, Fabrikant F. Mager; Redner; weitere Vorstandsmitglieder: Fabrikant G. Mayer-Dintel, Reallehrer Reimuth, Kaufmann Kramer und Direktor Müller. Hierzu kommen noch als Vertreter des jungliberalen Vereins Professor Dr. Veinert und Hauptlehrer Haas sowie ein Vertreter des liberalen Arbeitervereins.

Mannheim, 13. Febr. Wie der „Mannh. Generalanz.“ erzählt, ist Geh. Kommerzienrat Viktor Renel aus Gesundheitsrücksichten von dem Amt als Vorsitzender der Handelskammer Mannheim zurückgetreten. Die Neuwahl seines Nachfolgers findet in der diese Woche abzuhaltenden Sitzung der Handelskammer statt. Herr Geh. Kommerzienrat Renel hat sich in den vielen Jahren seiner Führung der hiesigen Handelskammer um den Mannheimer Handelsstand hervorragende, bleibende Verdienste erworben. Ausgestattet mit den umfassendsten kaufmännischen und volkswirtschaftlichen Kenntnissen, mußte er mit unermüdlichem Fleiß und strengster Pflichttreue die verschiedenartigen an ihn herangetragenen Aufgaben und schwierigen Fragen in einer für die Stadt und ihren Handel glücklichen Weise zu lösen. Auch verstand er es meisterhaft, die im hiesigen Handelsstand herrschenden verschiedenartigen Strömungen einem einheitlichen Ziele zuzuleiten.

Mannheim, 11. Febr. Nach völlig durchgeführter Desinfektion der Ställe wurde das wegen der Maul- und Klauenseuche ergangene Verbot des Abtriebs von Großvieh vom

Mannheimer Schlacht- und Viehhof wieder aufgehoben. Der Abtrieb von Schweinen bleibt noch gesperrt.

Heidelberg, 13. Febr. Heute vormittag wurden im Neckar zwei männliche Leichen gelandet. Die eine wurde in der Nähe Schlierbachs aus dem Wasser gezogen. Die Personalkarten konnten noch nicht festgestellt werden. Die andere, der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörend, wurde bei der neuen Eisenbahnbrücke gelandet.

Neckargemünd, 13. Febr. Gestern morgen fand man oberhalb des Schulhauses in Kleingemünd am Badrand bei einer Sitzbank die Leiche des 23 Jahre alten Dienstmädchens Hans Lorenz aus Steinheim. Er hatte sich durch einen Revolverchuß das Leben genommen.

Willingen, 12. Febr. Am Außenbau fertig, erhebt sich jetzt das neue Krankenhaus und macht, trotzdem es im Talgrund steht, einen trefflichen Eindruck. Zur Zeit werden die Kessel für Dampfheizung usw. aufgestellt. Die Chirurgiefrage für das neue Krankenhaus ist nach langen Verhandlungen mit den hiesigen Ärzten dadurch gelöst worden, daß diese sich mit der Anstellung eines Operateurs aus Posen einverstanden erklärten.

Walbach (A. Sickingen), 12. Febr. Heute feierten die Eheleute Kornelius Wunderle von hier im englischen Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Am Donnerstag brachte die Stadtpfapse dem Jubelpaar ein Ständchen.

Waldshut, 12. Febr. Nach einem Beschlusse des Gemeinderats soll das Schulgeld für die hiesige Volksschule aufgehoben werden.

Konstanz, 12. Febr. Infolge Eisbildung im Untersee ist der Dampfschiffahrtsbetrieb zwischen Konstanz-Nadolszell und Schaffhausen bis auf weiteres eingestellt worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

Ein Witterungsumschlag ist heute wiederum eingetreten. Der Wind hat nach Nordost umgeschlagen und das Thermometer ist infolgedessen gefallen, so daß wir in der Frühe wieder etwas Schneefall zu verzeichnen hatten. Der Luftdruck ist erheblich und zwar über 760 Millimeter gestiegen. In Norddeutschland hat sich abermals grimmige Kälte eingestellt. Westdeutschland weist heute Temperaturen zwischen -25° und -35° auf. Nordostdeutschland ist bereits in den Bereich des strengen Frostes gezogen worden; denn die Küstenstationen melden bis 15° unter Null. — Auf der Wetterkarte, die täglich von dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe, der amtlichen Wetterstelle für Baden, ausgegeben wird, sind von heute ab der größeren und allgemeinen Verständlichkeit wegen die Wetterbeobachtungsstationen mit vollem Namen gedruckt, während sie bisher nur durch die Anfangsbuchstaben angedeutet waren.

Wissenschaftliche Exkursion. Eine solche — offen für alle Studierenden der Technischen Hochschule — findet am Mittwoch, den 16. Februar, statt und zwar nach Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. In Mannheim wird die Firma Hinrich Lanz besucht, in Ludwigshafen diejenige von Gebr. Sulzer. Bei letzterem Etablissement ist die Teilnehmerzahl beschränkt. Abfahrt 56 Uhr, Rückfahrt 9.26 Uhr.

Viehdurchfuhr aus Schweden. Am gestrigen Sonntag abend passierte den hiesigen Hauptbahnhof ein langer Sonderzug mit Schlachtvieh aus Schweden den hiesigen Hauptbahnhof. Er bestand aus 20 schwedischen Eisenbahnwagen, davon waren 17 mit Großvieh, 3 mit Schweinen geladen und ging von hier direkt nach Basel (Schweizer Bahnhof) weiter.

Konzert. Der erstfindete Pianist Heinrich Hartung konzertierte am gestrigen Sonntag im dichtbesetzten Museumsaal unter Mitwirkung der Herren Alfred Kühle (Violon-Cello) aus München und Paul

häft. Der Mythiker Paulus wurde von der Menge nicht verstanden; er unterschied zwischen einer innerlichen Lebendigkeit und einer Richtung des äußeren Reizes der Religion.

Als weitere Quelle werden die messianischen Weissagungen bezeichnet. Diese stehen aber zu der Christologie in einem kausalen Verhältnis, das man auf orthodoxer Seite verkehrt auffaßt. Man hat die Ursache zur Wirkung und die Wirkung zur Ursache gemacht. Die messianischen Weissagungen waren die Ursachen der späteren Christusmythen.

Wenn Christus nicht gelebt hätte, was würde die Welt verlieren? fragte der Referent. Die Antwort darauf lautete: Man verliere nichts, wenn man den historischen Heiland verliere, wenn man den dogmatischen Erlöser verliere; denn man gewinne den Raum dafür, die Erlösung aus dem eigenen Charakter heraus ins Werk zu setzen. Das bessere Selbst werde sich um so herrlicher entfalten.

Den Worten des Referenten folgte sehr lebhafter Beifall. An den Vortrag schloß sich keine Diskussion.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konstanz, 13. Febr. Zum erstenmale gelangte am Samstag abend an dem hiesigen Stadttheater das neue hervorragende Meisterwerk Karl Schönherrers „Glaube und Heimat“, die Tragödie eines Volkes zur Aufführung. Die Aufführung dieses Dramas gilt um so anerkanntermer für das hiesige Stadttheater, als daselbst wohl eine der ersten deutschen Provinzbühnen ist, die dieses Drama noch in der diesjährigen Theaterjahren zur Aufführung bringt. Kein Wunder ist es, daß diese Aufführung schon von vornherein mit Erfolg getönt war. Das Haus war dazu außerordentlich gut besucht. Die Darstellung des Stückes seitens der Schauspieler darf als gut bezeichnet werden. Ein Mangel lag hauptsächlich in der Wiedergabe des oberösterreichischen Dialekts, der nur verstimmt zum Ausdruck kam. Die Rolle des Kott-Bauern hat Theaterdirektor Harnad trefflich bemeistert, wie auch die Rolle der „Kottin“ durch Frau Direktor Romminger Harnad gut besetzt war. Die Rolle des „wilden Reiters“ hatte Herr Garelz inne. Die Zuschauer folgten dem Stück mit großer Erregung. Der ganze Gang der Handlung wirkte direkt hinreichend und packend. Der Höhepunkt der Wirtuna war im Schlußakt, wie der junge Sohn

Mueller-Melhorn (Klavier). Aus dem gewählten Programm waren von dem erblindeten Pianisten besonders die Mendelssohn'schen Lieder hervorzuhören. Herr Alfred Kühle spielte sehr ausdrucksvoll „Sur le lac“ von Godard. Die F-dur-Sonate für Violon-Cello u. Pianoforte von Richard Strauß klang befriedigend. Herr Paul Mueller-Melhorn bewies große Sicherheit am Klavier.

⊙ Vortrag. Morgen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr spricht Prediger Gade im Missionsaal Kaiserstr. 168 über folgendes Thema: „Die Wichtigkeit heilsamer Lehren“.

⊙ Im Wahn? Aus einem Mansardenfenster eines Hauses der Kriegstraße stieg am 11. Februar vormittags ein Unbekannter auf das Dach und begab sich in die Mansarde des Nebenhauses. Telephonisch herbeigerufene Schutleute verfolgten ihn. Er stürzte aus dem zweiten Hause über eine Gartenmauer und mehrere Garteneinfriedigungen, bis es gelang, ihn festzunehmen, wobei er angab, er habe aus Furcht darüber die Flucht ergriffen, weil es an seiner Zimmertür geklopft und weil er geglaubt habe, er würde wieder in eine Zwangserziehungsanstalt verbracht werden.

⊙ Diebstahl. Einem Steinhauer aus Straßburg, der am 12. Februar früh mit dem Personenzug 931 von Appenweier hierher fuhr und auf der Strecke Rastatt-Karlsruhe eingeschlafen war, wurden 80 Mark in Gold gestohlen. Verdächtig ist ein etwa 30 Jahre alter, mittelgroßer Mann, der hier ausstieg.

⊙ Einbruch. Am 10. Februar wurden in dem Hause Karl-Friedrichstraße zwei Mansarden erbrochen und zwei weitere zu erbrechen versucht, aber nichts gestohlen. Der Täter scheint es offenbar nur auf Bargeld abgesehen gehabt zu haben. — In der Nacht zum 12. Februar erbrach ein Unbekannter eine Kantine in der Oststadt und stahl für etwa 70 Mark Kupfer- und Nidelmünzen.

Vermischtes.

— Heilbronn, 13. Febr. (Tel.) Wie das „Neckar-Echo“ meldet, haben sich zwei Sergeanten der 10. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 122 in vergangener Nacht im Platzpatronenmagazin aus unbekannter Ursache erschossen. Beide wurden heute früh nebeneinanderliegend tot aufgefunden.

— Berlin, 13. Febr. (Tel.) Durch die Verhaftung eines vor 10 Jahren aus dem Postdienst entlassenen, aus Danzig gebürtigen ehemaligen Postassistenten ist ein gefährlicher Postanweiserwindler unschädlich gemacht worden. Er hatte durch seine Manipulationen 8500 Mark erbeutet.

— Gladbach, 13. Febr. (Tel.) Es ist jetzt festgestellt, daß der im Industriebezirk beschäftigte, aus der Zrenenanstalt Münster entprungene Räuber Strahmann den Ueberfall auf den 180 000 Mark-Transport der fischalischen Zechen verübt und auch die Schiffe auf die Begleiter abgegeben hat. Drei Verwandte des Räubers wurden unter dem Verdachte der Mithätererschaft verhaftet. Wenn sie auch noch nichts gestanden haben, so haben sie doch zugegeben, von dem Ueberfall gewußt zu haben.

— Prag, 13. Febr. (Tel.) Hier hat sich heute Nacht eine Bluttat ereignet. Als der Bremier Hasek nach Hause kam, fand er seine Frau mit durchschnittenem Halse und durchschnittenen Pulsadern in einer Wulstlage liegend tot vor. Neben ihr lag sein 5jähriges Söhnchen mit durchschnittenem Halse ebenfalls tot. Eine herbeigerufene Gerichtscommission stellte fest, daß die Frau zuerst das Kind und dann sich selbst getötet hat. Die Frau hat die Tat einer unheilbaren Krankheit wegen verübt.

— Innsbruck, 13. Febr. (Tel.) Die Handwerkerfrau Marie Billan in Bozen ermügte in einem Anfall von religiösem Wahnsinn ihren 5jährigen Knaben. Die Frau ist Mutter von 5 Kindern.

Unglücksfälle.

— Berlin, 13. Febr. (Tel.) Der Kommandeur des Landwehrbezirks Prenzlau Oberst J. D. du Meis, der gestern in Berlin zu Besuch weilte, brach beim Ueberqueren des Potsdamer Platzes plötzlich zusammen. Man brachte ihn leblos zu einer nahen Rettungstation, wo der Arzt nur noch den infolge einer Herzlähmung eingetretenen Tod feststellen konnte.

— Schwerin, 13. Febr. (Tel.) Auf dem Luknowsee bei Sternberg ist der 10jährige Sohn eines Maurers beim Eislaufen eingebrochen und ertrunken. Herbeieilende Techniker vermochten nicht, den Knaben zu retten, da sie selbst einbrachen und auf ihre eigene Rettung bedacht sein mußten.

— Rostock, 13. Febr. (Tel.) Beim Schlittschuhlaufen auf dem See bei Neustadt in Mecklenburg-Schwerin sind gestern nachmittags zwei Schüler des dortigen Technikums eingebrochen und ertrunken.

— Buchholz (Mecklenburg-Schwerin), 13. Febr. (Tel.) Gestern nachmittag ist der 40 Jahre alte Tagelöhner Reinte aus Krümmel und der zu Besuch weilende Grenadier Blase-mann vom Grenadierregiment Nr. 89 in Neustrelitz beim Fischen ertrunken. Ein 17jähriges Mädchen konnte sich retten.

Die Pest in Ostasien.

— Petersburg, 13. Febr. (Tel.) Der Dumapräsident Gutschkow erhielt ein Telegramm aus Wladimostok, wonach

das russische Gebiet gegen die Pestgefahr nicht genügend geschützt sei. Die Behörden von Wladimostok haben im ganzen 25 000 Rubel für die Bekämpfung der Pest ausgegeben. Es heißt, daß ein großer Teil von Fellen, die man als gefährliche Bazillenträger betrachtet, ohne Desinfektion aus der Mandchurie nach Rußland gelangt sind. (Morgenzp.)

— Berlin, 13. Febr. (Tel.) Nach dem letzten amtlichen Telegramm des Gouvernements in Kiautschou und Tjingtau ist das Schutzgebiet pestfrei. Aus Tschifu waren nach Tjingtau 200 aus der Provinz Schantung 250 Todesfälle gemeldet. Diese Angaben stammen von den im Innern der Provinz lebenden Europäern. Somit hat die militärische Absperrung des Schutzgebietes und die Ueberwachung der Grenze des Schutzgebietes seitens der chinesischen Landbevölkerung unter Leitung des deutschen Bezirksarztes die erhoffte Wirkung gehabt.

Zur militärischen Absperrung, die an die Befugung große Anforderungen stellt, werden von den Offizieren und Mannschaften, die am 22. Februar mit dem Dampfer „Nedar“ die Heimreise antreten sollten, 2 Offiziere und 288 Mann in Tjingtau zurückbleiben, um nicht zu sehr auf die neuangeworbenen jungen Mannschaften, die sich hier eingewöhnen sollen, angewiesen zu sein.

Im ostasiatischen Marine-Departement von Peking findet ein Personalwechsel vorläufig nicht statt. Auch bei diesem Marine-Teil sind bisher Pestfälle nicht vorgekommen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

ff. Berlin, 13. Febr. (Privattele.) Hiesige Mitteilungen besagen, daß die elchlohringische Verfassungsforderung sich voraussichtlich in Wohlgefallen auflösen werde, da die seitherige Stellungnahme des Zentrums in der kommenden Sitzung nicht aufrecht erhalten werden würde.

— Stuttgart, 13. Febr. Wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, ist in dem Besinden des Königs nach einer Meldung aus Kap Martin eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der König hat sich deshalb entschlossen, seinen dortigen Aufenthalt noch bis zur ersten Hälfte des Monats März auszudehnen. Daher wird der Geburtstag diesmal in Abwesenheit des Königs, aber in der sonst üblichen Weise begangen werden.

— Rom, 13. Febr. Der „Messaggero“ teilt mit, daß die Befestigungswerke an der österreichischen Grenze mit neuen Geschützen ausgerüstet worden seien, welche weder in Italien noch in einem anderen europäischen Staat ihresgleichen haben. Der Herzog der Abruzzen habe unlängst diese Geschütze in Augenschein genommen.

— Washington, 13. Febr. Auf Grund des im Kongreß zur Annahme gelangten Beschlusses über die Erwerbung von Gebäuden zum Sitz der diplomatischen Vertretungen der Vereinigten Staaten im Ausland wird die Bundesregierung wahrscheinlich zunächst in Berlin und Petersburg derartige Gebäude erwerben, um den dortigen Botschaften ein würdiges Unterkommen zu bieten.

Vom Kaiser.

— Berlin, 13. Febr. Der Kaiser wird, wie das Depeschen-Bureau Herold hört, fast die ganze Woche hindurch das Zimmer hüten. Jedoch nimmt man bestimmt an, daß die Erhaltung am Samstag vollständig gesunden sein wird, jedoch der Kaiser am Abend der Aufführung der neu einstudierten „Zauberflöte“ im königlichen Opernhaus wird beizuwohnen können.

— Berlin, 13. Febr. Der Kaiser hat heute den Vortrag des Reichszantlers v. Bethmann-Hollweg entgegengenommen.

Der deutsche Kronprinz in Kalkutta.

— Kalkutta, 13. Febr. (Reuter.) Für die Mannschaften der deutschen Kreuzer „Gneisenau“ und „Deipzig“ wird in freigelegter Weise gesorgt. Sie erhalten freien Zutritt zu allen Rennen und sonstigen Veranstaltungen. Die Offiziere sind bei allen Gelegenheiten Gegenstand lebenswürdiger Aufnahme.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 13. Febr. Am Bundesratsitz Staatssekretär von Tirpitz.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Marinegesetzes, des Staats für Kiautschou und des ostasiatischen Marine-Departements.

Mit Kapitel 45, Titel: Gehalt des Staatssekretärs, werden Kapitel 51a und folgende (Zulagewesen) nach längerer Geschäftsordnungsdebatte verbunden.

Jadionets zu Grunde legte, so war seine Auffassung doch eine gesunde und fröhliche. Ungemün ist die Höhe, die allerdings im Falle nicht ganz ansprechend ist. Herr Keller war im Spiel und gelang wieder ein ausgezeichnetes Menchistopfes, Herr v. a. Gorko ebenso ein guter Valentin. Fräulein Friedlein statete die Marie Schwerdstein mit ihrer ganzen prächtigen Komik aus. Frau v. a. Gorko sang den Siebel mit gewohnter Frische und altem Liebreiz. Das Orchester unter Herrn Lorenz Leitung leistete Vorzügliches. Der sonst lobenswerte Chor versuchte am Schluß der Oper eigene Wege zu gehen, was sich aber weniger gut machte.

Sport-Nachrichten.

— Karlsruhe, 12. Febr. Gestern hatte der Fußballklub „Phönix II.“ den Sportklub „Saar“ zu Gast. „Phönix II.“ konnte nach überlegenem Spiel mit einem Siege von 8:0 Toren den Platz verlassen. Das Spiel selbst wurde durch den stark aufgewickelten Boden sehr beeinträchtigt. — Zu dem Wettspiel Karlsruher Fußballverein—Fußballklub „Allemania“ wird uns von seiten des Karlsruher Fußballvereins noch geschrieben: In der Freitag-Mittagsnummer Ihres Blattes erschien ein Artikel über obengenanntes Wettspiel, das zu mannigfachen Entgegnungen Anlaß geben könnte. Ich möchte mich jedoch in eine längere Zeitungs-Polemik nicht einlassen, sondern nur die Behauptung herausgreifen, daß das Tor, das A. F. V. durch den Elfmeter erzielte, nicht einwandfrei sei, da letzterer in der verlängerten Spielzeit gegeben wurde. Der Elfmeter entstand noch vor Ablauf der 45 Minuten. Der Ball muß nicht bloß getreten, sondern auch berührt werden. Er wurde es aber nicht, da, während der Ball noch in der Luft war, Förderer von hinten getrempelt wurde. Da also der Ball nicht berührt war, konnte der Schiedsrichter auch nicht abpfeifen und da andererseits im Strafraum ein Verstoß vorgekommen war, mußte ein Elfmeter den A. F. V. zugesprochen werden, der ebenfalls getreten werden muß, und selbst wenn eine Stunde daraus werden sollte. Dann erst konnte der Schiedsrichter das Spiel abpfeifen.

Vom Wintersport.

— Teisberg, 12. Febr. Am Samstag abend fand hier eine Versammlung der Vertreter der Rodelklubs aus Baden, Württemberg,

Aus der Republik Portugal.

— Lissabon, 13. Febr. Am gestrigen Sonntag hat eine Reihe von Vorträgen über die Frage der Trennung von Kirche und Staat in Lissabon begonnen. Der Justizminister Costa präsiidiert heute abend einer zu diesem Behufe stattfindenden Versammlung in der Kirche Infantin Isabella, einer der größten Parochien Lissabons.

— Paris, 13. Febr. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft erhielt von dem portugiesischen Minister des Aeußern, Machado, eine Depesche, in der es u. a. heißt: Die portugiesische Regierung habe an Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Ersuchen gerichtet, die gegenwärtig in Portugiesisch-Afrika wirkenden deutschen und österreichischen Missionare, durch portugiesische Priester ersetzen zu dürfen. Alle Kongregationsgüter, welche von rechtswegen Ausländern gehören, werden diesen zurückgestellt werden.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrog. vom 13. Februar 1911.

Ein Hochdruckgebiet mit Barometerständen von mehr als 780 mm lagert über Nordwestrußland, ein minder hohes über dem Kanal. Eine sehr tiefe Depression ist bei Island erschienen, eine flachere befindet sich über Unteritalien. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb bei Temperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken und stellenweise fällt etwas Schnee; nur im Nordosten ist es heiter und sehr kalt (Bromberg —14 Grad Celsius, Remel —15 Grad Celsius). Noch strengerer Frost herrscht in ganz Rußland (Kiew —28 Grad Celsius, Petersburg —25 Grad Celsius, Archangelst —31 Grad Celsius). Die höchste Morgentemperatur mit 13 Grad Celsius wird aus Island gemeldet. Die nördliche Depression wird voraussichtlich nicht geltend machen; bei nördöstlichen Winden ist heiteres oder nebligtes und kälteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Januar, Barom., Temp., Wind, etc. Rows for 12, 13, 14 Feb.

Höchste Temperatur am 12. Februar 5.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0. Niederschlagsmenge am 13. Februar 7.00 früh 1.5 mm.

Wetternachricht aus dem Süden vom 13. Februar früh: Lissabon Schneefall 0°, Biarritz wolkenlos 1°, Perpignan wolkenlos 6°, Nizza Regen 4°. Triest bedeckt 5°, Florenz bedeckt 5°. Rom bedeckt 4°. Cagliari wolkenlos 0°, Brindisi bewölkt 2, Vortia (Agoren) wolkig 16.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Mittel durch Bahia-Büro v. Hr. Kerr. Karlsruhe, v. a. freierbote 22 Bremen, 13. Febr. Angelommen am 10. Febr.: „Lothringen“ in Antwerpen, „Chemnitz“ in Philadelphia, „Lüchow“ in Neapel, „Großer Kurfürst“ in Wien, „Prinzeß Irene“ in Palermo, „Paffert“ am 10. Febr.: „Frankfurt“ Dover, „König Albert“ Velleas. Abgegangen am 10. Febr.: „Goeben“ von Agier, „Prinzregent Luitpold“ von Neapel, „Oldenburg“ von Bremerhaven; am 11. Febr.: „Coblenz“ von Sidon, „Darmstadt“ von Bremerhaven, „Bonn“ von Rotterdam, „George Washington“ von Bremerhaven.

Scotts Emulsion kräftigt die Knochen

Rixdorf-Berlin, Reichsstr. 64, 9. Nov. 09. „Da unser Söhnchen kurz im Alter von 2 Jahren noch getragen werden mußte, so entschloß ich mich, dem Kleinen zur allgemeinen Stärkung und Stärkung Scotts Emulsion zu geben. Kurz, der Scotts Emulsion Gebrauch zu unser er Freude nicht entwickelt. Was meine Frau und ich zu Anfang nicht noch zu hoffen wagten, ist nun tatsächlich eingetroffen. Der Kleine ist jetzt imstande, sicher zu gehen, ja sogar zu rennen. Auch seine geistige Entwicklung scheint durch Scotts Emulsion sehr günstig beeinflusst worden zu sein, da er jetzt viel aufgemerchter ist. An Gewicht hat er sich richtig zugenommen, so 8. B. allein nach der letzten Woche um 2 Pfund.“



Scotts Emulsion hat sich in ähnlichen Fällen schon tausendfach bewährt und wird sich stets bewähren, weil man sich auf ihre Zusammensetzung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren tadellose Verarbeitung unbedingt verlassen kann. Deshalb achte man wohl darauf, stets die echte Scotts Emulsion zu bekommen. Nachahmungen weisen man demselben zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karlsru mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Nebelstelle: Feinler Medizinal-Reiniger 130/0, prima Glyzerin 20/0, unterphosphorigsaure Salt 43, unterphosphorigsaure Natrium 20, p. H., Ziegant 40, feinstes arab. Gummi 20, 20, Wasser 120/0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel und Vanilleöl je 2 Tropfen.

des sich zum lutherischen Glauben bekennenden Rott-Christoph den Gewalttaten des wilden Reiters dadurch sich entzieht, daß er in das Wasser springt, und wie dann der Bauer den wilden Reiter zu töten denkt, jedoch von innerem Gefühle christlicher Vergeltung überwältigt von seiner Tat absteht und dem Reiter des Kaisers die Hand zur Ausöhnung bietet. Was dann auch dem Reiter veranlaßt, in einem Säheren als Menschenfischung das Gebot auch des katholischen Glaubens zu erkennen. Die Zuschauer sollten dem Drama und seinen Darstellern lebhaften Beifall.

— Dresden, 12. Febr. Die Aufführung des „Rosenkavalier“ in der Dresdener Hofoper ist jetzt durch ein flotteres Tempo im Spiel und namentlich durch zahlreiche Striche um dreiviertel Stunden gekürzt. Im ganzen zeigt sich auch in Dresden die Streichung vorteilhaft für das Werk. Manche Sätze sind dadurch besser hervorgehoben und manche Längen, so namentlich in der Rolle des Ochs v. Lerchenau beseitigt. Trotz der vorzüglichen Darstellung ist jetzt, nachdem der Sturm der Uraufführung vorüber ist, die Aufnahme des „Rosenkavalier“ durch die Dresdener ziemlich kühl. (B. Tagbl.)

— München, 12. Febr. (Tel.) Unter großer Teilnahme wurde heute hier der Landesverband der bayerischen Presse als Unterorganisation zum Reichsverband der deutschen Presse gegründet. Nach einstimmiger Annahme der Satzungen wurde Chefredakteur Dr. Wöber zum ersten, Chefredakteur Adolf Müller zum zweiten Vorsitzenden und Chefredakteur Scharre, Chefredakteur Osterhuber und Redakteur Hilger zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

— Karlsruhe, 13. Febr. Gestern ging am Großh. Hoftheater die trotz aller Goetheverhandlung doch beliebte Oper „Margarete“ von Gounod mit zwei Gästen in Szene. Statt der erkrankten Frau von Welfhoven sang Hanna von Cranfelt vom Hoftheater in Mannheim die Margarete. Sie verfügt über ein großes Stimmmaterial, das im Piano weich ist, im Forte aber gewisse Härten zeigt und stark zum Detonieren neigt. Der Gesamteindruck wurde durch diesen Umstand ungünstig beeinträchtigt. Herr Wolf vom Hoftheater in Mannheim hat unserm Publikum ja schon öfter Proben seines guten Könnens gegeben und auch sein geistiger Reichtum war eine erfreuliche Ausnahme. Wenn er der Partie auch nicht den Hitzelanstreit

Elisch, Hessen, Provinz Hessen-Nassau statt, welche die Gründung eines süddeutschen deutschen Rodelverbandes beschloß. Vertreten waren 7 Vereine mit einer Mitgliederzahl von circa 2000. Eine Anzahl Vereine hatte Zustimmungserklärungen erteilt. Bis zur nächsten Generalsammlung, der im September d. J. an einem noch näher zu bestimmendem Orte stattfinden soll, befragt ein vorläufig gewählter Vorstand die Gesellschafter. Dieser legt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Bürgermeister de Pellegrini-Triberg; Schriftführer: Professor Woos-Triberg (vom St. und Rodelklub Triberg); Beiräte Fritz Bauer, Jumeier (Winterportverein Wlshaffenburg), D. von Garben (Rodelklub Heidelberg), August Kunz (Rodelklub Taunus in Frankfurt a. M.), Adolf Kleb, Bankbeamter (Stuttgarter Rodelklub), Dr. Wegner, Hofapotheker (Winterportverein Wlshaffenburg), Kaufmann Roth (Rodelklub Freiburg i. B.). Der auf gestern zum 5. Winterportfest angelegte Sonderzug von Karlsruhe nach Triberg mußte ungenügender Beteiligung wegen ausfallen. Mit Rücksicht darauf, daß sich immerhin aus Mannheim, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden 180 Teilnehmer gemeldet haben, wird der Versuch einen Extrazug von Karlsruhe nach Triberg zu führen, am kommenden Sonntag, den 19. d. M., an welchem bei günstigen Witterungs- und Schneeverhältnissen in Triberg ein großes Bobsleighrennen veranstaltet wird, wiederholt werden. Es ist zu hoffen, daß sich bis zum kommenden Sonntag die noch mangelnden Teilnehmer zum Sonderzug finden werden. Karten für Fahrt nach Triberg und zurück und volle Verpflegung zum Preise von 10 Mark sind in den durch Bekanntmachung genannten Geschäften zu haben.

Von der Luftschiffahrt.

— Jena, 13. Febr. (Tel.) Ueber den Ueberlandsflug Gotha-Weimar-Erfurt-Gotha wird jetzt näheres bekannt. Veranfallter ist die Flugplatzgesellschaft Johannistal. Als voraussichtliche Teilnehmer gelten Jeannin, Theelen und Poulain. Am Samstag, den 25. Februar, nachmittags, Flug von der Ballonhalle in Gotha nach Weimar, zweiter Tag Flug von Weimar nach Erfurt, dritter Tag Flug von Erfurt nach Gotha. An Geldmitteln stehen zur Verfügung: 2500 Mark des Großherzogs von Sachsen-Weimar, 2000 Mark der Stadt Weimar, 3000 Mark der Firma Carl Zeiß-Jena, 12 500 Mark der Stadt Gotha und 6000 Mark der Stadt Erfurt. Der Beginn der einzelnen Flüge ist natürlich von der Witterung abhängig.

Kriegs- und Friedenswanderungen im Elß.

1870/71 und 1910.

Schlettstadt. — Nach der Uebergabe von Straßburg ließ eine fast dreiwöchige Liegezeit den hiesigen Artilleristen in Susselweiersheim zwar genügend Ruhe, Straßburg und dessen nächste Umgebung gründlich kennen zu lernen, aber sie auch vor Ungebuld nach neuer kriegerischer Verwendung fast verzappeln. Endlich Mitte Oktober 1870 wurden sie zur Belagerung von Schlettstadt berufen. Ein vom Gegner unbefähigter zweitägiger Marsch längs der Vogesenvorberge durch fruchtbare, schöne Landschaft und wohlhabende Ortschaften brachte sie vor die Festung, in deren Schutzbereich (4000 Meter) ihnen das an der Mündung des Weiertales lieblich gelegene Dorf Kästchen (Châtenois) als Unterkunft zugewiesen wurde. An dessen Westseite steigen die mit alten Burgen besetzten Waldberge der Vogesen auf, während die übrigen Seiten durch Weingärten umgeben sind in denen ein trefflicher, in Deutschland zu wenig gekannter Wein gezeiht. Die Wohnhäuser sind zwar wie in allen elßischen Rheintaldörfern meist schmucklos; aber durch die malerischen Reize eines alten Schlosses, von denen namentlich der mit einem Storchennest bekrönte, mittelalterliche Herenturm reizend ist, bietet der Ort mit seiner stattlichen Kirche dennoch einen günstigen Eindruck. Die Einwohner waren gleich den übrigen deutschelßischen Landweibern französisch gefinnt, doch ebenso freundlich entgegenkommend in wohlwollendem Gegensatz zu der ausgesprochen feindseligen Haltung der Straßburger Bürger. Wehlich wie in Wälschtrol wurzelt eben auch im Elß die Deutschfeindschaft vorzugsweise in der städtischen Bevölkerung.

Die geschickt geleitete Belagerung nahm einen raschen, erfolgreichen Verlauf. Die Aufmerksamkeit der Festungsabwehr wurde von Süden her durch Fernfeuer eines Scheinangriffs von den Vorbereitungen des aus Westen angelegten Hauptangriffs wirksam abgelenkt; währenddem wurde dieser mit Kühnheit und doch mit großer Umsicht auf kurze Schußweite von den Festungswerken angelegt. Als nun seine 4 Kanonen — und 2 Mörserbatterien am 23. Oktober morgens gleichzeitig das Schießen begannen, übten sie auf den Verteidiger die heftigste Wirkung eines völlig überraschenden Feuerüberfalles und veranlaßten durch schnelle und völlige Niederwerfung der französischen Artillerie den Fall der Festung innerhalb 27 Stunden. Dieser glänzende Sieg war die wohlverdiente Frucht des wagemutigen, nach Heranziehens der Belagerungsartillerie bis auf 800 Meter von den Festungswerken, wodurch allein die ungewöhnlich große Artilleriewirkung ermöglicht wurde. Durch die kurze Dauer der Belagerung war die Stadt Schlettstadt ziemlich glimpflich davongekommen; sie hatte verhältnismäßig wenig gelitten, obwohl sie, durch die Festungswälle stark eingezwängt, sehr dicht gebaut war und an diese sich eng angeschlossen; jeder zu weit gehende Schuß mußte Wohnhäuser treffen.

Unter den Elßjüngern hat die Bevölkerung des Bezirkes Schlettstadt während des Krieges die geringste Deutschfeindschaft an den Tag gelegt. Den an der Belagerung beteiligten bayerischen Artilleristen gegenüber zeigte sich dies dadurch, daß sie, als sie auf dem Rückmarsch nach dem Kriege wieder in Kästchen untergebracht wurden, von den Einwohnern freudig begrüßt und unter Verzicht auf neue Unterstufungsverteilung von der Gemeinde einfach die früheren Quartiere wieder zugewiesen erhielten. Die Landwirte, besonders die dortigen Weinbauer, setzten damals große wirtschaftliche Hoffnungen auf den Anschluß an das Deutsche Reich.

Bei dem Friedensbesuche nach 40 Jahren zeigte sich allerdings, daß jene Hoffnungen nur zum kleinen Teil sich erfüllt hatten. Die eigenartige deutsche Wirtschaftspolitik, die den nachbarlichen Handelsverkehr mit der Schweiz und Frankreich hemmt, kann sich keine Freunde erwerben, läßt namentlich die geldbegehrliche Sehnsucht der Elßler nach dem reicheren Frankreich und dessen ausgebildeterer Lebensverfeinerung nicht verschwinden. Die Deutschfreundlichkeit im Bezirke Schlettstadt hat daher seit dem Kriege nicht zugenommen, wenn auch, wie schon damals, eine ausgesprochene Feindseligkeit gegen niemanden herortritt und meist nur an großgelehrten Orten zu verspüren ist. Außerst nützlich in dieser Hinsicht und geradezu deutschverehrend erweist sich jedoch jetzt der im Reiche diegeschmähete, sehr kostspielige Wiederaufbau der Hofkönigsburg. Er hat viel Geld unter die dortige Bevölkerung gebracht und bildet auch eine dauernde Einkommensquelle für das Land. Die Burg ist nämlich ein vaterländischer Wallfahrtsort geworden, der besonders von nichtelßischen Deutschen sehr viel besucht wird, wodurch bei diesen das Reichsland endlich mehr bekannt wird.

Schlettstadt selbst ist ein sehenswertes, altes Städtchen; die Festungswerke sind jetzt bis auf einen kleinen Rest im Süden, von dem aus man einen prächtvollen Ueberblick über die Gegend hat, geschleift. Die dafür, besonders zwischen Bahnhof und Altstadt entstandenen, landhausartigen Neubauten, meist mit Gärten, machen einen anheimelnden, freundlichen Eindruck. Der Ort hat sich hiedurch seit dem Kriege erheblich verschönert.

Neubreisach. Nach dem Falle von Schlettstadt wurde unermüdetlich der Angriff auf die nur 1 Tagemarsch entfernte Festung Neubreisach eingeleitet. Auch hier sollte ein artilleristischer Feuerüberfall auf kurze Schußweite raschen Sieg erzwingen, aber mondheile Nächte verzögerten das Unternehmen. Glücklicherweise genügte schon das neuntägige, langsam vernichtende Fernfeuer von 5 Einleitungsartillerien dem Widerstand der Verteidigung zu brechen und die Festung am 10. November 1870 zur Uebergabe zu zwingen.

Die (ohne dies armelige) Stadt Neubreisach, deren Bewohner fast ausschließlich von der stets starken Festungsbesatzung und den Erträgen ihrer außerhalb liegenden, wenigen Grundstücke leben, hatte fast vom Geschloßfeuer gelitten; mehr als ein Viertel der Gebäude war zerstört worden. Diese wurden zwar nach dem Kriege aus den französischen Kriegsentwädigungsgeldern wieder aufgebaut, aber fast ebenso dürftig wie vorher. Wer jetzt 40 Jahre nach der Belagerung dorthin kommt, erschaunt, noch denselben unshönen, geradezu trostlosen Anblick vorzufinden wie zur Zeit der französischen Herrschaft. Wohl im ganzen Deutschen Reiche bietet ihr sonst keine einzige Stadt. Ueberall hier zeigt sich sonst, in erfreulichem Gegensatz zum Ausland, ein mächtiges Aufblühen aller Städte, nur Neubreisach allein ist ein verhältnismäßig Stiefkind, dem schon mit geringen Mitteln z. B. durch Schaffen von Arbeitsgelegenheit in Staatsbetrieben geholfen werden könnte, um die Bevölkerung lauffähiger zu machen. Dringend zu wünschen ist auch, daß wenigstens der in Mitte der Stadt gelegene, militärisch wohl entbehrliche Waffen- oder Paradeplatz, dessen Sandwüste die Augen schmerzt, durch Gartenanlagen geschmückt würde. Nicht mehr als billig wäre es ferner, wenn dort dem verdienstvollen Eroberer von Schlettstadt und Neubreisach, Generalleutnant von Schmeling, unter dessen geschickter, tatkräftiger Führung die deutsche Belagerungsartillerie so schöne Erfolge erringen konnte, ein Denkmal errichtet würde.

Der trostlose Eindruck von Neubreisach erweist sich besonders stark, wenn es von Colmar aus besucht wird. Diese Stadt hat schon zur Zeit des Krieges ein reizendes Bild; wir lernten sie damals nur auf dem Durchmarsch gelegentlich der Heimkehr in zweitägigem Aufenthalt kennen. Sie hatte vom Kriege fast nichts erleben müssen; in ihrer Nähe kamen keine Gefechte vor und die kurze Belagerung von Neubreisach spielte sich 20 Kilometer seitwärts ab. Seitdem ist sie unter deutscher Herrschaft noch mächtig aufgebliht, obwohl nur wenige großgewerbliche Anlagen hier entstanden sind. Aber der Handel scheint da gute Geschäfte zu machen, denn überall zeigt sich großer Wohlstand. Einen sicheren Gradmesser hierfür bildet das „Kopfhäus“, das als Schenke trefflichen Landweines ein erheblich gebiegener Bruder des berühmten „Bozener Kopfhäusels“ ist. Was antike Fürsorge in Neubreisach verkannt hat, scheint in Colmar mit vollen Händen ausgeföhrt worden zu sein; prächtige Staatsgebäude mit gärtnerischem Schmuck sind neu entstanden und verjüngen die ohnedies hübsche Stadt, in der auf den beiden Hauptplätzen wohlgepflegte französische Denkmale des Generals Klapp und des Admirals Bruat wie in Straßburg die deutsche Duldbarkeit offenkundig

bezeugen. Längerer Aufenthalt ist hier umso mehr zu empfehlen, als die nahe Vogesen eine große Auswahl schöner Ausflüge darbieten und durch neuzeitliche Verkehrsmittel leicht zu erreichen sind.

Die Bevölkerung von Colmar und Umgebung zeigt äußerlich verhältnismäßig wenig franzosenfreundliche und deutschfeindsliche Gesinnung; in dieser Hinsicht könnte Colmar sogar als die „deutschste“ Stadt des Elßes bezeichnet werden. Aber der Schein trügt, wie man sich im Gespräch mit älteren Elßjüngern, die noch als Franzosen geboren sind, leicht überzeugen kann. Die Alltäglichkeit des Erwerbslebens bringt es allerdings mit sich und geschäftliche Klugheit zwingt sogar dazu, die inneren Gefühle zurückzudämmen und sie nicht durch die Zunge öffentlich kundzugeben. Sobald man aber mit solchen Alten über den Krieg 1870/71 und über Politik vertraulich plaudert, ergibt sich, daß ihr Herz noch ganz an Frankreich hängt und daß sie durchaus unversöhnlich sind. Die jüngeren Leute, namentlich diejenigen Männer, die schon den deutschen Militärdienst abgeleistet haben, besitzen eine etwas ruhigere Auffassung der Sachlage, an ihnen machte sich eben die Uebergangszeit bereits fühlbar. Ein Elßler, der während des Krieges erst 10 Jahre alt war und später als Marineoffizier auf der deutschen Kriegsmarine gedient hat, antwortete auf die Frage, wie sich das Volk in die deutsche Herrschaft geföhnt habe: „Es muß sich eben daren schiden; was will man machen, wenn man an die Scholle gebunden ist; in einem Grenzlande ist es einmal so.“ Hierzu machte er eine Handbewegung zwischen Osten und Westen, den geschichtlichen östlichen Nachbar der deutschen und französischen Herrschaft andeutend. Dabei sprach er jedoch gleich anderen Elßjüngern, die in der deutschen Kriegsmarine gedient hatten, mit großer Anhänglichkeit von seinen Offizieren, zeigte deren Bilder und Briefe, die er von ihnen lange nach der Reserveentlassung erhalten hatte. Hiernach verstehen es anscheinend die deutschen Offiziere besser als die Beamten, die Elßler mit den neuen Verhältnissen zu veröhnen. Es ist übrigens ein Irrtum, wenn nicht eine absichtliche Verhöhnung zu behaupten, daß solche Verhöhnung allein durch bürokratische Kleinigkeit, Schroffheit und Engherzigkeit der Angestellten verhindert würde, denn die Schreiberherrschaft steht in Frankreich noch viel mehr in Blüte als im deutschen Reiche. Im Gespräch mit Elßjüngern vernimmt man auch keine Klagen über die Behörden, wohl aber über verlegende Ungehörlichkeiten der dortigen Akteure.

Mülhausen. Diese Stadt lernten wir im Kriege 1870/71 ebenso wie damals Colmar nur gelegentlich der Märsche kennen; Kampferinnerungen binden sie nicht an die hübsche französische Stadt des Elß. Sie verdient solche Bezeichnung in erster Reihe, obwohl sie von allen Landesteilen am kürzesten, nur 72 Jahre, zu Frankreich gehört hat. Von 1273 ab freie Reichsstadt mit ausgeprägter freisinniger Verfassung hatte sich die Bürgerchaft im Jahre 1486 der schweizerischen Eidgenossenschaft angeschlossen, von der die Stadt 1798 jedoch gänzlich losgerissen und Frankreich einverleibt wurde, wie hier eben die Volksherrschaft durch Bonapartes Einverleibung unterbröcht wurde. Als Mülhausen im Jahre 1870 nach 400jähriger Abtrennung wieder zu Deutschland kam, lebten in der Stadt noch Einwohner, die als freie Schweizer geboren waren, und während ihrer Hörigkeit zu Frankreich die beiden Kaiser- und die beiden Königs herrschaften sowie die kurze zweite Republik durchgemacht hatten. Noch heute erinnert z. B. ein Gasthaus zum „Wilhelm Tell“ in Mülhausen an dessen Schweizer Zeit. Gleichwohl gebürden sich gerade die maßgebenden Mülhäuser als besonders eifrige Franzosenhewärmer. Die Ursache dieser Erscheinung ist einerseits darin zu suchen, daß im Elß vor dem Jahre 1870 keine deutschen Mittel- und Hochschulen bestanden hatten, also höhere Bildung nur auf französischer Grundlage erworben werden konnte, — andererseits in den starken wirtschaftlichen Beziehungen Mülhausens zu Frankreich, die zwar durch den Krieg von 1870/71 erheblich beeinträchtigt wurden, aber auch nach dem Friedensschlusse nicht abrisen. Mülhausen wird vom Großgewerbe beherrscht, das durch die vorhandenen Wasserkräfte und Wasserstraßen hier besonders günstige Verhältnisse hat. Seine Anlagen sind größtenteils im Besitze von Jraeliten mit weltbürgerlichen Bestrebungen. Die meist reichen Geschäftsleute in Mülhausen besitzen nun in Frankreich viele veranlassungsfähige und geldbringende wirtschaftliche Verbindungen; es ist erklärlich, daß sie keine Reueigung für das deutsche Reich befunden, sondern, wohl vorwiegend aus Erwerbsgründen, geradezu feindselig dagegen gesinnt sind.

Dem Besucher von Mülhausen zeigt sich fast bei jedem Schritte, daß er eine reiche Geschäftsstadt mit offen hervortretenden französischen Beziehungen vor sich hat. Die Kaufkräftigkeit der wohlhabenden Bürgerchaft ergibt sich namentlich aus den reichhaltigen Ladenauslagen, in denen kostspielige Waren französischer Herkunft, vorzugsweise Pariser Geschmacks vorherrschend sind. Die Buchhandlungen sind gefüllt mit Werken französischer Schriftsteller, während die der Deutschen nur nebenbei geführt und in einer unscheinbaren seitlichen Ecke gelagert werden, als wenn sich der Verkäufer ihrer schämen müßte. Die Händler von Ansichtskarten bieten mit Vorliebe Abbildungen des französischen Militärs, sowie Wiedergaben von Gemälden französischer Siege. Trozdem kann der aufmerksame Beobachter wahrnehmen, daß das arbeitende Volk in seinem inneren Wesen ferndeutsches ist, wenn es auch in seiner Abhängigkeit von den geldmächtigen Brotherrn ebenfalls deren französisches Lied singen muß. Dabei ist nicht zu verkennen, daß der deutsche Militärdienst im Volke doch schon eine innere Wandlung seit dem Kriege 1870/71 angebahnt hat. Wenn erst Mülhausen so lange zum deutschen Reiche gehören wird, wie früher zu Frankreich, dann wird in der Stadt vielleicht ein neues Geschlecht herangewachsen sein, das voraussichtlich deutscher denken wird, als seine Vorgänger von 1870 und 1910.

Die Verzweiflung des Kranken.

Von allen Krankheiten, die den Menschen überfallen, bringen keine den Kranken so zur Verzweiflung, wie die Entzündungen der Atmungsorgane! Quälender Husten, zunehmende Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Angstzustände machen das Leben allmählich zur Plage! Leider wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentamtlich geschützt), den Katal-Sauerstoff-Inhalationen von Dr. A. Schleimer, welche in so kurzer Zeit berühmt geworden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Asthma, Lungenleiden, Katarrhe, Reuchhusten usw. eine geradezu wunderartige Wirkung ausüben. Das beständige viele Aerzte und Patienten, letztere in überströmender Dankbarkeit, nachdem sie für ihre z. T. veralteten Leiden durch diese neuen Dr. Schleimer's Katal-Inhalationen endlich Besserung gefunden haben. Die Fabrik gestattet Jedem einen kostenlosen Versuch! Man braucht nur an die Berliner Chemische Fabrik G. m. b. H., Charlottenburg 5 N. 72 eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgehend gratis und franko eine Probe-Inhalation zugesandt. So kann Jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen! Man ärgere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten usw. liegen der kostenlosen Probe-Inhalation bei. 641a

Lugano. — altrenommiertes deutsches Familienhaus m. allen mod. Einrichtungen. Pension mit Zimmer von Fr. 7.— an. 1071a Neue Führung; Konrad Steiner.

Beauregard & Continental. Kaiserstrasse 183.

II. Winterausflug in die Schweiz (Davos-St. Moritz) vom 23. Februar bis 2. März 1911. Preis Mk. 130.— von Konstanz bis Konstanz. L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz 19, Kaiserstrasse 7.

Kinderkurhaus Freudenberg. württemberg. Schwarzwald — neubau, frei und sonnig in Waldnähe gelegen, bietet alles, was zum Wohlbehinden seiner jungen Gäste erforderlich. Winterkuren haben hervorragende Bedeutung für Blutarmer, Nervenschwache, Herzleidende, Rekonvaleszenten aller Art.

Rauchbelästigung (Telephon 2157) Rat und Hilfe in allen Fällen. Gustav Boegler, Blechm- u. Sanftlathenmeister, Kurvenstrasse 13.

Montebello. Chateau Mareuil Mackwoller Champagne Elsass. Erstklassiger Champagner weltberühmte Marke. General-Depot: 2472 Max Homburger, Kollielerant, Karlsruhe. Vertreter gegen gute Provision gesucht.

500 graue Rosa-Papageien. mit blutroter Brust und Saube, jung, schön, leicht sprechen lernend, sehr beliebt, ausdauernder Vogel, gesund, Stüd 8 M., 2 Stüd 15 M. Grüne Blaupapageien, anfangend zu sprechen, Stüd 20 M., sprechende 25 M. Dauerhafte Papageienfänge, sehr schön, 40 cm hoch 4.50 M. Salonfänge, 75 cm hoch 8 M. Wellenitide, Juchtpaar 4.50 M. Alexanderpapageien, ausdauernd, sprechen lernend, Stüd 4 M. Paar 7 M. Amerpapageien, Paar 2.50 M. Goldfarnenbügel von Südamerika, herrliche Sänger, Stüd 3 M. Ginefische Nachtigallen, Tag- und Nachtlied, farbenprächtig, Stüd 3 M. Paar 4.50 M. Feuerrote Tigerfinken, prächtvolle Vögel, niedliche Sänger, Paar 1.75 M. Tautingende Drosseln von China, Stüd 4.50 M. Afrikanische Prachtrinten, gut singend und züchtend, Paar 2 M., 5 Paar verschiedene 8 M. Lebende Ankunft garantiert. Nachnahme. Neueit Aluiter. Preislisten (1911) über Tiere, Vögel und Käfige gegen 10 Pfa.-Marke. Streng reell. Begründet 1892. Gustav Müller, Vogel-Größhandlung, Hamburg, Repoldstrasse 89. 1375a

Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs.

Fortsetzung des Verkaufs kleiner Schönheitsfehler. Schuhhaus H. Landauer, Kaiserstrasse 183.

Geprüfte Masseurin für Gesicht 1187.15.11. Leisingstraße 14, II. Raten-Zahlung. Ein feines Maß-Geschäft liefert elegant. Herrenkleidung an zahlungsfähige Herren auf monatliche Raten, unter Garantie für guten Sitz. Offerten unter Nr. 422 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Ganz vorzüglich: E. Walthers Fichtennadel-Brustbonbons. Husten und Heiserkeit. a 30 und 50 Pfennig in den Apotheken. 10110a*

Kontroll-Raffe mit Totalabtion und Gese- oder Fetteidruker u. Kontrollfreieren zu kaufen gesucht. Gest. Offerten an die Expedition der „Bad. Presse“ unter W. K. 2532/25a erbeten. 13.5. „Meine Tochter war hochgradig blutarm.“ Durch eine Hauskur mit Altschulhorster-Mark-Strudel Starquelle (Kod - Eisen - Mangan - Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Unmöglicher Dank, Frau W. Der Mark-Strudel leistet mir großartigen Dienst. Bin sehr zufrieden, Frau W. Seit 4 Wochen trinke ich Mark-Strudel, fühle mich jetzt bedeutend wohlher und kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- u. Schlafenslust. Frau K. S. Verzeih. warm empf. Literfl. 96 Pf. bei Wilh. Fickering, vorm. H. A. Schwan, Amalienstr. 9 u. Pfalz. Baum, Dröghda, Werderstraße 7; in Durlach: Aug. Peter.

„Ich trinke, soviel ich will.“

Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Der Alkoholismus bringe jährlich etwa 200 000 Deutsche ins... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

In der sich anschließenden

Diskussion

ergänzte zunächst Metallarbeiter Quenzer die Ausführungen... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

In seinem Schlusswort behauptete Dr. Reimbach die Zweifelhaftigkeit... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Unter stürmischem Beifall schloß die Versammlung gegen Mitter... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Gauturntag des Karlsruher Turngaus.

W. Karlsruhe, 13. Febr. Der Gauturntag des Karlsruher... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Der Gauturnwart, Herr Reallehrer Maier-Karlsruhe, erstattete... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Nach dem Kassensbericht des Gauverwalters, Herrn Schauf... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Neu aufgenommen in den Gau wurde der Turnverein Karlsru... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Sodann wurde über ein im Jahre 1911 abzuhaltendes Gau... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde der... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Karlsruher Strafhammer.

Karlsruhe, 11. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitz... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Mehrere Diebstähle waren dem 23 Jahre alten Goldarbeiter... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Während des letzten Goldarbeiterstreiks in Pforzheim suchte... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

marken abgenommen hätten. Daburh belam der Genossenschaftsvor... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Eine Reihe Fälle, die nunmehr zur Verhandlung kamen, stand... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Die Verurteilung des vom Schöffengericht Pforzheim wegen Betrugs... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redak... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Die Arbeitermohrentarten auf der Straßenbahn.

Karlsruhe, 13. Febr. In Ihrer Mittagsausgabe vom Sams... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten: 11. Februar: Benjamin Meißner von Lohne, Schuhmacher hier... t. Karlsruhe, 12. Febr. Zu einem interessanten Gegenstand...

7. Febr.: Alfred Hugo, V. Erwin Luppig, Kaufmann. — 8. Febr.:

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

10. Februar: Konstantin von Cancrin, Privatier, Chemann, alt 64 Jahre;

11. Febr.: Christinna Sofia Antonia, V. Aug. Sauter, Radier; Karl

MAGGI'S Bouillon-Würfel 5 Pfg. für 1/4 - 1/3 Liter allein echt mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!



in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet gibt **blendend weiße**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit

Das ein **Pfund-Paket** kostet nur **25 Pfennige**.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante

Frau Hermine Gissler, geb. Nombride

Medizinalratswitwe

im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Pforzheim, Achern, Karlsruhe, den 12. Februar 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Hermine Beck Wwe.,** geb. Gissler
 - Eugenie Willmann,** geb. Gissler
 - Arthur Gissler,** Achern
 - Hedwig Lerch,** geb. Gissler
 - Dr. Max Gissler,** Karlsruhe
 - Wilhelm Willmann,** Pforzheim
 - Georg Lerch,** Pforzheim
 - Martha Gissler,** geb. Spranger
 - Carrie Gissler,** geb. Werner
- 13 Enkelkinder und 1 Urenkel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. Febr., nachm. 4 Uhr, in Pforzheim statt.

Dankfagung.

Die uns in so reichem Masse bewiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders

Karl Messmer

Groß. Werkstättenvorsteher a. D.

ist ein großer Trost in unserem schweren Leid. Wir sagen allen herzlichsten Dank.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christine Messmer Wwe.,
geb. Kappler. 2478

Karlsruhe, den 13. Februar 1911.

Öffentlicher Vortrag
von **Bred. Güde** im **Riffonsaal**,
Kaiserstr. 168, Stb. II.
Dienstag, den 14. Februar,
abends 8^{1/2} Uhr.
Thema: „Die Wichtigkeit heilsamer
Lehren.“ Jedermann willkommen.
Eintritt frei! 24522

Frantzösischen Unterrichts
wünschen 2 Herren. 24553
Offerten mit Preisangabe unter
A. S. 99 hauptpostlagernd.

Verlaufen

hat sich am Sonntag **Schnauzer**
abend ein junger **Schnauzer**
rot, kleine Rasse, Rübe, auf den
Namen „Jolly“ hörend. Auf neuem
Goldband die genaue Adresse Ab-
zugeben gegen gute Belohnung.
Kaiserstraße 24, 4. Stod.
Vor Anlauf wird gewarnt. 24554

Hund entlaufen!

Brauner Jagdhund, fiedelhaar,
Brust etwas weiß, kräftig gebaut,
hat sich **verlaufen**. Belohnung.
Vor Anlauf wird gewarnt.
Abzug bei August Wied, Jagd-
aufseher, **Dumboldstr. 30**. 24555

Suche bis 1. April

Bäckerei zu pachten,

hier oder auswärts.
Offerten unter Nr. 24555 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Invetur - Räumungsverkauf!

vom 13. Februar bis 1. März ds. Js.

auf alle Waren **10 bis 20%** Rabatt

zurückgelekte Waren **20 bis 30%** Rabatt

oder Rabattmarken.

Unter anderem kommen zum Verkauf solange Vorrat:

Korbwaren aller Art.

- Holzlastenwagen** mit Gummi, Porzellangriff . . . nur **26. — Mk.**
- Mod. Rohrwagen** mit Gummi, Porzellangriff . . . nur **26. — Mk.**
- Kinderfahrstühle** in schönst. Ausführg. **10. —, 12. —, 14. —, 16. — Mk.**
- Zusammenlegbare Kinderstühle**, groß . . . nur **5 50 Mk.**

Alleinstufige Kaufgelegenheit. Weiterer Weg lohnend. Neuherstellung nach Maß u. Reparaturwerkstätte.
E. Gundlach, Schützenstraße 20.

Katalog gratis. Gegründet 1880. Versand franco.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Max Höfle, Kaufmann in Chemnitz

nach kurzem Leiden an den Folgen eines Schlaganfalles am Sonntag früh 8 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josefine Höfle, geb. Lambrecht, nebst Töchterchen.

Chemnitz, den 12. Februar 1911.

Zschopauer-trasse 145

1879a

Die Einäscherung findet Mittwoch mittag 3 Uhr in Chemnitz statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Fischer, geb. Hofheinz

gestern früh 4 Uhr nach langem Krankenlager im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Fischer.

Karlsruhe-Müppurr, den 13. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. Februar, nachmittags 5 Uhr statt.

Sänd. Kreditverein sucht geb. gut erhaltener

Raffenshrank.

Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. 1396a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Salon
neu, äußerst solide u. Arbeit ganz billig abzugeben. 2467.3.1
Lagerhaus und Möbelhandlung **Heinrich Karrer,**
Philippstraße 19, Telefon 1659.

Wegzugs halber sofort billig zu verkaufen: Sprich. Kapagei mit Meßjüngling 125 Mk., 1 Paar Brut-Turkeltauben, zahm. Bett-Diwan, 1 großer Regulator, 1 Gasherd u. versch. Alles bereits neu.
Schützenstraße 42, 2. St.
Auktöndler verboten. 2462

Kein Aergern und Verdruß bei Verwendung unserer Brennmaterialien, als:
Qualitäts-Anthraozitkohlen und Eierbrikets.
„Bois Communal“. Gu'achten und Referenz z. D. Gen.-Vertr. für Deutschland u. Oesterr.-Ungarn.
Ruhmsschichten, Brikets, Coks, Centralheizungs-brikets, vollwert. Ersatz für Zechencoks, dabei billiger, fast keine Schlacken u. billiger wie Brech-coks, Holzkohlen (a. i. Tüten), Torfkohlen, Brennholz, Buchena fallholz, grob u. lufttrocken, Hart-petroleumfeueranzünder, gefährl. billig, sparsam, bequem (100 Anzünd. 35 Pfg.), Bündelanzünder.
Gehres & Schmidt, Zähringerstr. 106. Tel. 200.
Lager: Krie-str. 2e u. Zimmerstr. (Rangerbahnh.).
— Glasbausteine, Bauglas aller Art. — 2388

Pianos. (Sämtliche Reparatur- an Pianinos, Flügeln und Tafel- klavieren führt unter Garantie aus **Herm. Baier,** Klaviermacher. Nehme Piano Teilzahlg. Umtausch. 94 Schützenstr. 94. 2461

Kaufe!

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, u. i. w. zu höchsten Preisen.
J. Silbermann, Brunnenstr. 1. 3.1
Postkarte genügt. 24578
Garantiert echten, gut geräuchernten **Schwarzwälder Speck,**
Schinken, Schänkele, Rippstücke, Rinnbäden, per Pfd. 1.30 Mk., verjend., unbekannt. v. Nachnahme, **Karl Heinzmann,** Willingen, 10.1
Bad, Schwarzwald. 1343a

Damen

welche zurückgezogen leben wollen, finden liebevolle, billige Aufnahme bei **Frau Marie Lutz, Weiß b. Stadt, Ob. Leonberg.** 1391a

Ein neuer Beweis

für die Vorzüglichkeit der **Obermeyers Herba-Seife** gegen

aufgesprungene Hände

durch folgendes Dankschreiben:
„Auf Ihre gefl. Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene Herba-Seife, meinen Händen, welche schon 2 Jahre aufgesprungen waren, sehr gute Dienste getan hat, sodaß ich heute von diesem Lebel befreit bin.“
Karl Schürer, Gönningen.
Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm- u. Stif. 60 Pfg., 30% härter. Präp. Nr. 1. —

Gräde

2 schwarze, samt Besse, das Stück für 15 Mk. zu verkaufen. 24589
Porholstraße 52, 4. St., rechts.

Gut erhaltener schwarzer Gehrock zu verkaufen. 24586
Winterstr. 52, 2. St., links.

Die Schneeschuhwettkäufe auf dem Feldberg.

10. bis 12. Februar.

rg. Karlsruhe, 13. Febr. Der vergangene Winter hatte uns mit seinem ewigen Wechselwetter an mancherlei Zwischenfälle gewöhnt, so daß die Wolkenscheit, die abends am 10. Februar, dem ersten Tag des Rennens, vom warmen Westwind über die Kuppe des Feldbergs gejagt wurden, nicht überraschen konnten, wenn auch die Ausfahrten für die Haupttage, Samstag und Sonntag, durch die Föhnwetterlage sichlich sanken. War in den ersten Tagen der Woche nach einem ergebnigen Schneefall eine sommerliche Sonnenwärme mit prachtvoller Skibahn vorherrschend, die auch noch den Patrouillenläufen zugute kam, so begann der Samstag am frühen Morgen schon mit einem trübigen Himmel, der unheilverkündend bleifarben aussah und für den großen Dauerlauf um die Meisterschaft zum Schwarzwald und die akademische Meisterschaft zum mindesten eine schwere Arbeit der Konkurrenten erwarten ließ. Der erwartete Neuschnee war ausgeblieben, statt dessen herrschte in den Höhen geringer Frost, der den Schnee des Vortages vereist hatte, und tiefer unten im Bärenental, das von der Straße des großen Dauerlaufes gekreuzt wurde, zeigte der gefürchtete Pappschnee seine ganze rührende „Anhänglichkeit“ an die Laufflächen der Föhrer. Wenn trotzdem im Dauerlauf wie im H. Dauerlauf, der über die gleiche Strecke führte, so gute Zeiten erzielt wurden, so spricht das nur für die außerordentliche sportliche Höhe der Wettbewerber. Samstag nachmittag versammelten sich ferner noch 26 junge Leute, zum Teil zukunftsreiche Freiburger Gymnasiasten, am Juniorenhügel zum Auscheidungssprunglauf, der lediglich eine technische Maßnahme zur Vereinfachung des ohnehin gedrängten Sonntagsprogramms darstellte.

Am Freitag nachmittag und abend begannen schon die Freunde des Skiclubs Schwarzwald und des durch ihn vertretenen Sportes sich in den Räumen des Feldbergerhofes zu sammeln. Es wird mit jedem Jahr anders dort oben. Aus dem kleinen Gasthof erwuchs das gewaltige Hotel, das nun stets neue An- und Umbauten, dem Bedürfnis entsprechend, erhält. So entstand jenes gar nicht üble Massenquartier mit seinen Schlafsälen, mit launigem Appell an die Bewohner „Harmonie“ genannt, und im letzten Sommer ist nun der alte Eingang aus seinen engen Verhältnissen heraus zu einem praktischen und geschmackvollen Vorplatz geworden, der in Verbindung mit dem neuen westlichen Anbau, in dem Gasthubs und eine größere Anzahl Zimmer untergebracht sind, einen willkommenen Fußsuh an Raum für die stets durch fürchterlich drangvolle Enge sich auszeichnenden Festtage bildet.

Es war denn auch am ersten Tage bereits ein reger „Betrieb“, wie der von den Vorhergehenden des Skiclubs Schwarzwald alljährlich immer wieder mit Beifall verkündigte „technische“ Ausdruck lautet. Wer im Bierstübli genug von der Tohuwabohu-Stimmung hat, unternimmt die Reise ins andere Ende Hotel, eine Reise, die bei der Fülle des Sonntags schon zehn Minuten dauern kann, und drückt sich behaglich bei dampfendem Glühwein in eine der Ecken der neuen Gaststube. Treibt ihn das Bedürfnis nach Abwechslung noch einmal zurück in das tangende und singende, Harmonika und Jupsgeige spielende Chaos des Bierstübli, so kann man dieser Ausdauer nur Anerkennung zollen, sofern nicht sportliche Leistungen von besonderer Bedeutung für den nächsten Tag für die Betreffenden bevorstehen.

Es gab aber auch friedlichere Bilder. Draußen über der glühenden Schneedecke lugte durch die ziehenden Wolkenschichten der klare Mond und lud manchen stillen Genießer zu einem wahren Genuß im Winterwald ein, der ja so nah beim Haus auf dem Köpfe seine verschneiten Arme öffnet. Hier bringt die Unruhe des Hotels nicht her und das große Schweigen der schlafenden Natur nimmt restlos gefangen.

Sonntag nacht. Gegen Morgen schon gehts, als ich erwache. Mit echten Bajuworten kommt mein rechter Zimmernachbar ins Bett geklettert, eine bekannte Persönlichkeit vom deutschen Skiverband. Die Zeit ist nicht verraten, es genügt, daß der fibelen Samstag-Abend-Sitzung um Mitternacht Schluß geboten war, aber man sah noch lange, sehr lange. Natürlich nur, um auf die Gestaltung des Wetters zu achten. Mags geglaubt werden.

Uns etwas Solidere trieb die Wahrnehmung, daß über Nacht Neuschnee gefallen war, früh aus den Betten, zumal ja auf 8 Uhr schon der Sprunglauf der Jungen angefangen war. Dementsprechend zeitig begann das bunte Kaleidops, das kaum einige Stunden gerührt hatte, seine buntwuschelnden Bilder von neuem, wenn auch mancher Farbe, die abends noch windgerötet und frisch war, nunmehr ins verdächtig Graue spielte. Doch dort oben gibts nicht lange Tiere, die mit Fähringen besiedigt werden müssen, die frische Rebellluft, durch die hin und wieder blauer Himmel lugte, hilft am besten und die Fülle der Abienung durch die Rennen nicht minder. Pünktlich, wie man es seit Jahren bei der itrafischen Organisation des Skiclubs Schwarzwald gewöhnt ist, wideln sich die einzelnen Konkurrenten ab, gut behaftet mit Bewerbern und unter reger Anteilnahme der Skiführer, Schneereifen-tapper und Schneestamper (auch Fußgänger genannt), die der kommenden Dinge geduldig harrten. Und sie kamen.

In saulender Fahrt durch das schwierige Gelände des Nordhangs am Seebad flüchten die Hindernisläufer vorbei, auf etwas gemildeter Straße die Damen, vom Bismardturm legte es herunter im Bismardturm, dann konzentrierte sich aber alles auf das Ereignis der Rennstrecke, den großen Sprunglauf, der die Entscheidung über die beiden Meisterschaften bringen sollte. Die Meldungen, die ja allerdings nur dem Eingeweihten bekannt waren, versprachen eine schöne Konkurrenz. Sechzehn Springer hatten genannt, darunter die Besten, die wir in Deutschland haben und die internationalen Renomme besitzen, wie Rudolf Wiesler, Bruno Wiesler, Walter, Schmalz. Außerdem sprangen erstklassige Norweger wie Dürenbal, Welhaven mit.

„Gehns glücklich a wenig drauf do heruntren. Wanns a Skispizn im Bauch habn, döb glaub i net, daß's vertragen“, höre ich meinen Münchener Nachbar mit etwas „verharhter“ Stimme die letzten Bahnordnungen treffen. Recht hat er, und nichts ist auch hier gefährlicher als unvernünftiges Vordringen in die Absperrung durch das Publikum. Da ertönt das erste Signal und über die geschmiedete Schanze schießt weit hinaus zur Eröffnung des herrlichen unvergleichlichen Schauspielers der Norweger Dürenbal. Ihm folgen weitere nach, viele Springer stehen, andere fallen und lehren die Schwierigkeit des Skisprunges, die eben gerade im Aufsprung liegt. Ueber die überwältigende Schönheit eines tadellosen Sprunges ist schon so viel gesagt worden und doch eigentlich nichts, denn das läßt sich nicht in Worte fassen, hier müssen Auge und Herz sprechen. Mit den Skigrößen zusammen sprang auch ein kleiner Knirps von dreizehn Jahren aus Neustadt i. Schw., der zweimal famos die Bahn hinabkam und mit Feldherrnhaltung das dreifache Stößel entgegennahm. Zum Schluß wurden noch etliche Sprünge zu zweit und zu dritt ausgeführt, Eindrücke von Schönheit und Kraft, die sich nie verwischen lassen.

Nach den rasch erlebigen Volks- und Jugendwettkäufen sammelte sich der größte Teil der Anwesenden um die dampfende Küche des Feldbergerhofes zu dem offiziellen Festessen und der Preisverteilung, die beide in üblicher Weise verliefen. Von den Reden, die dazu gehören, sei die des Herrn Professor Kahlhepp genannt, in der er der historischen Bedeutung der heutigen Wettläufe als der fünfzehnten derartigen Veranstaltung des Skiclubs Schwarzwald mit einem kurzen Rückblick auf den Entwicklungsgang Ausdruck verlieh.

Ein Wort noch über die sportliche Seite dieser jüngsten Wettläufe. Es ist seit längerer Zeit nicht auf dem Feldberg sportlich so abgerundetes und durchgebildetes, organisatorisch so sorgfältig geboten worden, wie in diesen Tagen. Der Schwarzwald ist das Mutterland für den deutschen Skisport und des Schwarzwalds Wettläufe sollen die deutschen Wettläufe sein, so meinte Professor Kahlhepp auf der außerordentlichen Hauptversammlung am Samstag nachmittag. Und zu

diesem Ziel sind die diesjährigen Konkurrenzen ein fester Baustein. Nicht bloß durch die zahlenmäßige Beteiligung (siehe unseren Kennbericht im heutigen Mittagsblatt), die sehr beträchtlich war, sondern auch durch das Mitteln der Schwarzwälder, das bekanntlich im vergangenen Jahr zu wünschen übrig ließ. Daß außerdem noch Oberbayer, Schwaben, Sachsen und die Schweiz aktiv vertreten war, erhöht nur die Qualität der Käufe, von deren Verlauf nicht nur der Laie, der nur das Neugierige sieht, sondern auch ein Fachmann, wie er diese Zeiten schreibt, mit Wärme und überzeugter Anerkennung sprechen muß. Der Erfolg zeigt sich auch rein ziffernmäßig, wird doch die Zahl der Besucher auf über 3000 geschätzt.

Im Zeichen des Karnevals.

„Karneval in Venedig“.

V. Karlsruhe, 13. Febr. Wir sind gegenwärtig in der karnevalistischen Hochsaison eingetreten und der Schellenprinz schwingt sein Szepter mit Macht; er sucht alle „Männlein und Weiblein“ in seinen Bann zu ziehen und sie des Lebens Müß und Last — wenn auch nur auf kurze Zeit — vergessen zu lassen. In diesen Tagen ungebundener Lebenslust und Lebensfreude geht auch so mancher sich eine Karnevalstappe auf's Haupt, der sonst sein sorglich ernst durchs Leben schreitet; auch er will sich den Freuden des Lebens hingeben; auch er will fröhlich sein mit den Fröhlichen.

Dem Karnevalprinzen die schuldige Reverenz zu erweisen, bietet sich in unserer Residenz wahrlich reichlich Gelegenheit: Kappenabende, Damenitzungen, Herrenitzungen, Maskenbälle wechseln in bunter Reihenfolge, wobei einem die Wahl ordentlich schwer wird, welcher von den zahlreichen Lodungen man Folge leisten soll.

Im prachtvoll, u. a. auch mit kostbaren Perleerzpielen dekorierten Festhallsaal sammelte sich am Samstag abend nach 8 Uhr eine „bunte Gesellschaft“ zu lustigem Treiben und frohen Tun: Der Karlsruher Liebertranz veranstaltete ein großes Kostümfest mit der Idee: Karneval in Venedig. Beim Eintritt in den Saal bot sich dem erst später kommenden Besucher ein durch reiche Farbenpracht sich auszeichnendes festliches Bild. Gestalten in venezianischer Tracht, Gondolier, glutgütige Statuenfiguren, anmutige Holländerinnen, Leute aus Tirol, Pierrots und Pierretten promenierten im geräumigen Saale oder wiegen sich im Takte; neben hübschen Ballettoletten waren ferner reichlich Frad, Smoking und Gehrock vertreten. Es war ein bunt zusammengewürfeltes, ungewein eindrucksvolles heiteres Bild.

Rechts neben dem Podium hatte man einen opulent ausgestatteten Glühwägen aufgestellt, der während des ganzen Abends über recht fleißig frequentiert wurde und der Urheber eines manchen Heiterkeitsausbruchs war, wenn Fortuna dem einen oder anderen gegenüber, der sich als besonders hoch in ihrer Huld wägend, sein Glück verlor, recht launisch war. Dem Glühwägen gegenüber war eine Sekunde aufgeschlagen, die sich eines sehr regen Zuspruchs zu erfreuen hatte. Das Podium hatte man in eine Anzahl ammutiger Lauben umgewandelt, die besätet mit Orangebäumen einen hübschen Anblick boten. Den Hintergrund bildete eine gute Ansicht des Canale grande. Weiter entbedeten wir auf unseren Wanderwegen einen Blumenstand, der von Freundinnen und Freunden Floras ständig umlagert war. Nicht vergessen sei das Bierunsel, in dem sich von Mitternacht an ein feuchtfröhliches Leben breit machte. Im kleinen Saal konzertierten venezianische Mandolinenspieler und ein verklärter Bajazzo-Orchester; zum Tange spielte recht fleißig die Grenadierkapelle auf. Es entwidete sich sehr rasch ein sorglos-fröhliches Treiben und die Lust, sich dem Wasser und seinen anderen Geschwimmern rhythmischer Herrschaft hinzugeben, war allenthalben groß, so groß, daß man erst lange nach Mitternacht daran dachte, daß wie alles auf der Welt auch das Kostümfest ein Ende nehmen müsse. Wir können unser Urteil in folgende Worte zusammenfassen: Der Vergnügungsausflug konnte in dem außerordentlich starken Besuch und in der unübertrefflich gemüthlichen Stimmung, die bald nach Beginn des Festes einsetzte und anhält bis zum Schluß, den schönsten Lohn für seine nicht geringen Mühen erbliden.

In der Badenia.

h. Karlsruhe, 12. Febr. Die Karlsruher Karnevalssaison, die in diesem Jahre besonders lange anhauert, nähert sich immer mehr ihrem Höhepunkt. Ueberall herrscht jetzt karnevalistischer Großbetrieb. Ein Verein lüdt den anderen durch Maskenbälle, Kostümfeste, tageweisliche Sitzungen u. u. übertrifft. Nicht nach Jahren, nicht nach dem Alter wird gefragt, Sumo, Lebenslust und Lebensfreude sind die Legitimation, um am Hofe des Prinzen Karneval zugelassen zu werden. Die Karnevalsgesellschaft der „Badenia“ hielt nun am letzten Samstag im Saale der Alten Brauerei Kammerer ihre zweite diesjährige Damen- u. Fremdenitzung ab, die der Jubiläumssitzung um nichts nachstand. Nachdem der Eiertanz unter dem lebhaftesten Beifall der Narren und Nurrinnen seinen Einzug gehalten hatte, kam bald die richtige Karnevalsstimmung unter das närrische Wölchen, das dicht gedrängt zusammenlag und der Dinge barrie, die da kommen sollten. Und es sollte keine Enttäuschung erleben. Da marschieren alle die Redner in der Bütt auf die im Karlsruher Karneval leben längst keine Unbekannten mehr sind; so der Badenia-Müller, welcher wie immer, einen ausgezeichneten Vortrag lieferte, in dem er namentlich interne Vereinsangelegenheiten föhlich zu verulken mußte, Herr Klingel, der als Fährschneider Andreas Diämlich viel Heiterkeit hervorrief, ferner die beiden Martzweber, die in ihrer Klatschlust an manchem lokalen Vorkommnis Kritik übten. Der Jahrgangstfel verfuhrte sich ebenfalls wieder als Bittredner und konnte auch mit seinem Vortrag über das Straßensystem einen schönen Erfolg erringen. Als zwei sehr hübsche Chansonetten, die auch stimmlich angenehm aufspielten, traten die Damen Dörz und Lump auf, während sich Herr Sponagel als Strohwitmer vorstellte. Die Narren Seiter und Karl Allgeier schloßen sich mit ihren Darbietungen den anderen Vorträgen würdig an. Präsident Lump, der übrigens von dem vordrübergehenden die Sitzung leitenden Vorstand des Gesangsvereins Badenia, Kieple mit dem Stern zum Hausorden der Badenia ausgezeichnet worden war, übergab an einzelne Mitglieder des Vereins humoristische Gesichte. Die Zwischenpausen waren durch allgemeine Lieber- und Musikvorträge einer Abteilung der Artilleriekapelle Nr. 14 ausgefüllt. Bei den Klängen eines Schunkeliedes stieg die Stimmung stets aufs höchste und bald waren die Sorgen des Alltags vergessen. Als die Uhr schon die Mitternachtsstunde verkündete, machten sich die ersten auf den Heimweg. Bei den letzten soll es etwas später gewesen sein.

In der Südstadt.

Am Sonntag mittag rief die Karnevalsgesellschaft der Südstadt ihre Getreuen ebenfalls zu der zweiten Damen- und Fremdenitzung in den festlich dekorierten Saal der Restauration Ziegler, Bahnhofstraße 18. Der verdienstvolle Präsident Bindshädel begrüßte das erscheinene Kartendvöl und schloß mit einem Narr-Heil auf einen guten Verlauf der Sitzung. Nachdem Herr Krafft die Reihenfolge der zahlreichen Büttenvorträge eröffnet hatte, brachten die Nurrinnen Käuzer und Volk ein wirkungsvolles Duett über die Männer zu Gehör. Herr C. Kappler erzählte unter großem Beifall einige Episoden aus dem Stadigarten und Tiergarten, während Herr Gundlach mit seinen Kouplets stürmische Heiterkeit erzielte. Herr Willy Meier gab intimes über sein Eheverhältnis zum Besten. Alsdann wurde Herr Eginesti zum Ehrennarren der Karnevalsgesellschaft der Südstadt ernannt und ihm das Ehrendiplom überreicht. In humorvollen Worten dankte Eginesti für diese Ehrrung. Recht ergötzliche Sagen brachten der Biermeier (Narr Peduzzi) und Dintenberg (Narr Böhlinger) zu Gehör. Das Gartenlaub-Quartett unter Leitung des Herrn Kammerer erfreute durch den Vortrag eines Potpourris. Der starke Beifall nötigte die wadere Sängerkör zu einer Dreingabe. Herr Weininger stieg ebenfalls in die Bütte und schilberte in gewohnter meisterhafter Weise verschiedene Erlebnisse aus seinem bewegten Leben. Zum Schluß stiegen noch die Narren Willy Meier und Sponagel in die Bütt.

Die Pausen wurden durch das Harmonieorchester unter der tüchtigen Leitung des Ehrenpräsidenten Böhlinger aufs beste ausgefüllt. Nach dem Lieber „Narrenlob“ schloß der Präsident den offiziellen Teil der Damenitzung. Nicht unerwähnt sei die von der „Fischbäbel“ erstellte einladende Sekunde, wofür eine hübsche Kartgräferin das edle Maß kredenzte. Die Ausschmückung der Bude war nach rheinländischem Muster und fand den Beifall der Anwesenden.

Humoristische Konzerte.

Das Festhallsaal. Das gestern nachmittag im großen Saale der Festhalle von Musikdirektor Böttge veranstaltete humoristische Konzert der Grenadierkapelle brachte mit seinem schönen lustigen Programm den zahlreichen Besuchern einige vergnügliche Stunden. Als Solisten auf Violine, Klarinette, Fithre, Gitarre, Banjo, Berraphon, Gloden-spiel usw. traten verschiedene Mitglieder der Kapelle glänzend hervor; auch die Interpretanten der Parodie zur Mahler-Sinfonie und die wandernden höhmischen Dorfmusikanten, bei welchen besonders der erste Tenorist durch eine sympathische Vortragsweise hervortrat, wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet, wie überhaupt sämtliche übri-gen Humoresken, die bei vorzüglicher Wiedergabe dem Orchester und seinem Leiter reiche und wohlverdiente Anerkennung eintrugen, begeisterte Aufnahme fanden. Der Besuch des Konzertes war so stark, daß viele, die nach 3 Uhr kamen, keinen Platz mehr finden konnten.

Das Starbierfest, welches gestern nachmittag im Röhlen Krug stattfand, hatte trotz der vielen anderen Veranstaltungen in unserer Residenz einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen, so daß viele, die zu spät kamen, wieder umkehren mußten. Neben dem ausgezeichneten Stoff, der zum Ausschank kam und dem reichlich zugespödet wurde, verstand es hauptsächlich der Badenia-Müller als Ratschere mit seinen prachtvollen Vorträgen Stimmung unter die Anwesenden zu bringen. Weiter riefte mit seiner vorzüglichen Artilleriekapelle hatte in der Auswahl der Musikstücke das richtige getroffen und so herrlich bald ein feucht-fröhliches Leben. Der übrige gestern nicht dabei war, kann sich am nächsten Sonntag selbst noch von der Güte des Gebotenen überzeugen, da, wie der „Badenia“-Müller am Schluß seiner zweiten Bierrede bekannt machte, an diesem Tage eine Fortsetzung des Starbierfestes stattfindet.

Der Großherzog von Hessen auf dem Mainzer Karneval.

— Mainz, 12. Febr. Der Mainzer Karnevalverein hielt in der Stadthalle eine Karnevalssitzung ab, an der der Großherzog von Hessen teilnahm. Der Großherzog traf zur Sitzung mit dem Minister des Innern v. Homberg u. Bach und mehreren Herren vom Gesolge um 8 Uhr 11 Min. an der von mindestens dreitausend Personen besuchten Stadthalle ein. Das gesamte Komitee, an seiner Spitze Präsident Glogbach, empfing den Großherzog und geleitete ihn über die rechteitige Terrasse zunächst in den zum Fürstzimmer umgewandelten blauen Saal, wo der Präsident eine kleine Begrüßungsansprache hielt, und die Komiteemitglieder norgestellt wurden. Hierauf begaben sich der Großherzog und die Ehrengäste in den Festsaal, wo auf einer besonderen, geschmackvoll errichteten kleinen Empore Platz genommen wurde. Nach der Eröffnung der Sitzung hielt Rechtsanwält Dr. Reem mit einem dreizehnen Hoch auf den Großherzog die Haupt-Begrüßungsansprache. Dem Großherzog und dem Minister wurden Kappe und Stern des Großen Rates und dem Gesolge die Kappe des Kleinen Rates überreicht. Ferner übergab Rechtsanwält Dr. Reem in sehr würdiger Weise dem Großherzog je eine Kappe, als Mitgliedsel für die dahingehabenen Kleinen Prinzen. Der frühere Präsident der Mainzer Narthalla, Jacoby, erfreute den Großherzog durch einen humorvollen Vortrag; der beliebte Poet wurde zum Großherzog an die kleine Empore befohlen und herzlich begrüßwünscht. Der Großherzog unterhielt sich während der sehr schön und genussreich verlaufenen Sitzung aufs Beste und kehrte in der ersten Stunde im Automobil nach Darmstadt zurück.

Telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns listing financial data, including Frankfurt a. M., Berlin (Schlußkurse), Wien (10 Uhr), and various exchange rates and prices.

Winterkuren u. Sport. Freudenstadt. Hotel Waldlust I.R. Grossartige Erfolge bei Schlaflosigkeit und nervöser Anspannung. Skiauf, Schlittschuh- und Rodelbahn direkt beim Hotel. Aerztlich empfohlen zur Erholung für Influenza-Kranke. 1194a.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Nr. 348. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Qd. Nr. 2801, 4 a 78 am Hofstraite mit Gebäuden, 2 a 95 am Hausgarten, Wilhelmstr. 57. Eigentümer: Kaufmann Ferdinand Fischer und Walter Emil Ludwig Meyer in Karlsruhe. Schätzung: 70 000 Mark. Versteigerungstermin: Freitag den 24. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft wird gebührenfrei vom Notariat erteilt. Karlsruhe, den 6. Januar 1911. 618.22
Gr. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
 Dr. Schwarzschild.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Nr. 568. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarkung Durlach belegenen, im Grundbuch von Durlach, Band 88, Blatt 24, zur Zeit der Ertragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gemeinschuldners der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen dem Kaufmann Wilhelm Krupp in Durlach und Ehefrau Elisabeth Regina geb. Nau aldo eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Mittwoch, den 8. März 1911, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen dahier, Sophienstraße Nr. 4, versteigert werden.
 Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
 1. Lagerbuch-Nr. 6653a: 60 a 69 am Hofstraite mit Weg, 66 a 96 am Ader und 10 a 63 am Waldweg, zusammen 1 ha 38 a 28 qm „auf dem Turmberg“ — **Gut Schöneck**.
 Auf der Hofstraite Wohnhaus mit Vorbau, ein dreistöckiges Wohn- und Pensionatsgebäude (mit Wirtschaft), Scheuer, Stall, Wäschhause usw. Schätzung ohne Zubehör 100 000 M.
 2. 4 ha 84 a Ader in 36 Parzellen und 10 a 98 am Weinberg in 2 Parzellen. Die Gesamtschätzung dieser Acker und Weinberge beträgt 9 615 M.
 Die Mitteilungen des Grundbuchamtes usw. können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden. 2466a
 Durlach, den 10. Februar 1911.
Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht.
 Durdhardt.

Holzversteigerung.

Das Großh. Forstamt Redargemünd versteigert Montag den 20. Februar 1. J., mittags 1 Uhr im **Rauer Gasthaus zum Ochsen in Rauer** aus dem Domänenwald „Rübenwald“: 4 Ster eichenes Nadelholz, 613 Ster buchenes, 10 Ster eichenes Scheitholz II. und III. Kl.; 332 Ster buchenes, 22 Ster eichenes Brühlholz I. und II. Kl. 100 eichene, 7225 buchenes Normalwellen; 18 Lose auf Hausen verbrachtes Laubholzrestholz sowie 4 Lose Schlagraum. Vorgezeiger des Holzles: Forstwart Schner in Bienenbach. 1362a

Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Rotenfels versteigert mit üblicher Vorfrist am Freitag den 17. Februar 1911, vormittags 9 Uhr, im **Gasthaus zum Ochsen in Rotenfels** aus Domänenwald Eichelberg und Nahlberg das Schlagholz aus Abt. 3, 4, 23 und 25: 727 Ster buchenes, 73 Ster eichene, 18 Ster jonit. Laubholz, 12 Ster Nadelholz-Scheiter und Nollen; 207 Ster buchenes, 23 Ster eichene, 7 Ster jonit. Laubholz, 4 Ster Nadelholz-Brühl 1. und II. Kl., 5850 buchenes, 445 eichene Normalraum aus obigen Abteilungen u. von der Bekandspflanze in Abt. 7 und 38. Forstwart Greif in Rotenfels (für Abt. 3, 4 und 7), und Domänenwaldhüter Kunz in Freilshheim (für Abt. 23 und 25), Forstwart Schötmüller in Rotenfels (für Abt. 38) zeigen das Holz vor. 1355a

Brennholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Langensteinbach versteigert mit ökonomischer Vorfrist am Freitag, den 17. Februar 1911, vormittags 9 Uhr, im **Adlerhof** zu Wirschingen aus Domänenwald Buchsweid, Abt. 3 und 10: 528 Ster buchenes, 84 Ster eichene, 14 Ster gemischte, 80 Ster forlene Scheiter und Nollen, 154 Ster buchenes, 24 Ster eichene, 12 Ster gemischte, 26 Ster forlene Brühl, 3 Ster Eichenholz, 2200 buchenes, 300 gemischte Belten und 3 Lose Schlagraum. 1284a Forstwart Kommenmacher in Wirschingen zeigt das Holz vor.

Nußholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Philippsburg (Baden) verkauft am Samstag, den 25. Februar 1. J., mit Zahlungsfrist bis 1. September d. J., u. Abfuhrfrist bis 1. Mai d. J., im **„Lübischen Hof“** zu Waghäusel (Fabrik):
 a. Vormittags 9 Uhr im Wege des schriftlichen Angebotes aus Domänenwald „Untere Lühhardt“:
 535 Fstn. forlene Schwellen in 3 Losen; aus den Domänenwaldungen „Nußheimer“ und „Philippsburger Mühlstein“ und „Scheerer Grün“: 169 Fstn. Rappeln u. Weiden in 9 Losen. Das Schwellenholz ist an die Wege gebracht, Rappeln und Weiden nicht. Die Angebote sind nach Losen getrennt für 1 Fstn. zu stellen und müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Submissionsangebot auf Nußholz“ versehen. Spätestens am 25. Februar 1. J., vormittags 8 Uhr beim Forstamt Philippsburg, oder um 9 Uhr in Waghäusel (Versteigerungsloz) eingereicht sein. Die Eröffnung findet am gleichen Tage um 9 Uhr vormittags in Waghäusel statt, wozu die Kaufliebhaber eingeladen sind. Die näheren Bedingungen, wie auch die Anschläge können beim Forstamt eingesehen werden. Die Einreichung eines Angebotes gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Vorgezeiger des Holzles: für die „Lühhardt“: Forstwart Pfisterer-St. Leon, für „Nußheimer Mühlstein“: Domänenwaldhüter Hager-Nußheim, für „Philippsburger Mühlstein“: Domänenwaldhüter Nohleder-Philippsburg, für „Scheerer Grün“: Mühlhüter Silber-Mühlstein.
 b. Vorm. 9 1/2 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung aus den Domänenwaldungen „Unt. Lühhardt“ und „Molsau“: 150 Eichen I.-VI. Kl., 14 Buchen, 19 Eichen, 12 Erlen, 9 Linden, 9 Birken, 6 Kiefern, 2 Kirschenbäume u. 12 Eichen- u. Kiefernstangen mit auf 112 Fstn.; ferner forlene Abfälle I. Kl. 377 Fstn., II. Kl. 600 Fstn., III. Kl. 111 Fstn. und 8 Fstn. Forstentämme V. Kl. — Vorgezeiger für die „Lühhardt“: Forstwart Rod-Kronau, Wilschauer-Neuluhheim u. Dehsele-Kirchach, für die „Molsau“: Forstwart Wachert-Guttenheim. Losverzeichnisse für die Submission und die Versteigerung durch das Forstamt kostenlos erhältlich. 1361a

Aue bei Durlach.

Die Stelle des Ratsschreibers und Grundbuchhelfers ist neu zu besetzen. Bewerber wollen Gesuch unter Angabe der Gehaltsansprüche und unter Vorlegung von Zeugnissen innerhalb acht Tagen an den Unterzeichneten gelangen lassen. 1355a
 Aue, den 10. Februar 1911. 2.2

Der Gemeinderat Untermtschelbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Untermtschelbach versteigert am Dienstag den 21. Februar 1. J. aus ihrem Gemeindefeld:
 3 Eichen II., 5 III., 21 IV., 43 V., 4 VI. Kl.; 17 Forstentämme I., 16 II. Kl.; 1 Buche II. Kl.; 1 Birke II. Kl.
 Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr beim Rathaus. 1378a
 Untermtschelbach, 11. Febr. 1911.
 Der Gemeinderat.
 Roux, Bürgermtr.
 Konstantin, Ratssch.

Obergrombach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Obergrombach versteigert
 Mittwoch, den 15. d. Mts., im Gemeindefeld aus der Diebholz, 77 Eichen, 6 Buchen, und 59 Forstentämme und 4 Birnstämme.
 Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus. 1383a
 Obergrombach, den 9. Febr. 1911.
 Der Gemeinderat.
 Lindenfelder.

Philippsburg (Baden). Stammholz-Versteigerung.



Die Stadtgemeinde Philippsburg versteigert am Donnerstag, den 16. Februar 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, in Abteilung 2 des Holzkaufplatzes beginnend, folgende Stämme:
 27 Eichen, 130 Forlen, 10 Fichten, 5 Buchen, 4 Linden, 1 Rappeln, ferner 11 Ster Eichen-Nußholz.
 Es wird bemerkt, daß meistens erstklassiges Holz zur Versteigerung kommt. 1277a
 Philippsburg, 9. Februar 1911.
 Bürgermeisteramt.
 Steiner.

Sinzheim. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Sinzheim versteigert am Montag, den 20. Februar 1. J., vormittags 9 Uhr, beginnend im Fremersberg folgende Holzarten:
 1 I., 12 II., 6 III., 5 IV., 5 V. Klasse Fichtenstämme, 6 I., 9 II., 14 III. Klasse Fichtene Abfälle, 9 III., 25 IV., 4 V. Klasse Eichen und 10 Bauholzstämme.
 Zusammenkunft beim Holzkaufplatz (Ebenunger Eichen). 1377a
 Sinzheim, den 11. Febr. 1911.
 Der Gemeinderat.
 Lorenz.

Gochsheim. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Gochsheim versteigert gegen Barzahlung am Freitag, den 17. Februar 1. J., nachm. 2 Uhr anfangend, im Erlenswald zwischen Gochsheim und Müngesheim: 62 Erlen, 10 Eichenstämme, 4 Rappeln, 13 Ster erlenes und eichenes Nußholz, 15 Wagnerstangen. 1367a
 Gochsheim, den 11. Febr. 1911.
 Gemeinderat.
 Jenner.

Jagd.

Einen Teilhaber gesucht. Beruf und Altersangabe erbeten. Offerten unter Nr. 24564 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Um mit den in meinem Räumungs-Verkauf übriggebliebenen Restbeständen in

Damentiefeln und Halbschuhen

vollständig zu räumen, verkaufe ich ohne Rücksicht auf den früheren Preis einen Posten

Damentiefel und Halbschuhe

No. 35, 36, 37 und 42
 à Mk. 5.50 per Paar netto.

Verkauf nur gegen Bar. Keine Auswahlen.

Goew-Hoelzle

Schuhwaren-Haus :: Kaiserstrasse 187.

A.-G. Rhein. Pianofortfabriken vorm. C. Mand
 fabrizieren
Marke Knauss
 unübertroffene Pianos im Preise von Mk. 600—700
Marke Mand
 Flügel und Pianos I. Ranges.
 Vertreter für Karlsruhe: 1352a
H. Maurer, Grossherzogl. Hofl. Friedrichsplatz 5.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr
 Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen für erstklassige Ware
 F. J. W.
 D. S. N.
 REIN-ALUMINIUM
 SCHWERTER
 Alpaca-Bestecke
 Hotelgeräte u. -Bestecke
 aus
 Schwerter Silber
 (feines Neusilber mit garantierter Silberauflage).
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Aluminium-Kochgeschirre.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
 2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kapital 9000 000 M.
 Älteste und grösste Nickel-Industrie der Welt.

Dr. Mellinghoff's Essenzen
 zur einfachen und billigen Selbstbereitung von
 Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt etc.
 für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. A Flasche 75 Pfg. zu haben in Drogerien u. Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere Plakate ausgehängt. Man verlange gratis den Prospekt: „Die Getränkeherstellung im Haushalt“ und achte auf unsere Firma
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg

Wir offerieren alle Sorten
Saat- u. Speise-Kartoffeln
 in gesunder Ware 1307a.22
 und erbiten Anfragen.
 Vertreter in nächsten Tagen in dortiger Gegend.
Buchholz & Co., Breslau 5.
 Kartoffel-Großhandlung.

Restaurations-Pächter gesucht.
 Ende auf 1. April für mein gut bürgerliches Restaurant, prima Lage, in verkehrsreicher Stadt Württemberg, tüchtige, kantonfähige Wirthe.
 Offerten erbitte unter Nr. 1383a an die Exp. der „Bad. Presse.“
 Buffet, neu, hochfein, für nur 148 Mk. zu verkaufen bei Werner, Schloßplatz 13, Etingen, wo man billig zu verkaufen. 24566
 Karl-Friedrichstr., part. 1. 24532
 Mastenkostüm billig zu verkaufen. Ebenfalls ein neuer Zylinderhut billig zu verkaufen. 24566
 Marienstr. 38, 4. Etod.

Verlangen Sie nur
„Pfeilring“
 „Nachahmungen weisen man zurück.“
Lanolin
 in Tuben und Dosen.
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzler 16.
 Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Stosshelmer Pohlenmarkt-Lotterie
 anst. d. 10. Verbands-Pohlenmarktes der Pohlenzuchtgenossenschaft
 2. März 1911
 210 Gewinne i. W. v. 7100 Mk. darunter 10 Pohlen.
 Hauptgewinne
 Mk. 800, 600, 400, 300 oder 80% bar.
 Los 1 Mk., 11 L. 10 M.
 durch d. Hauptverkaufsstelle, Gottlieb Beckers Buchdruckerei Sinheim a. L. und Carl Götz, Lotteriebänk. Karlsruhe.

Schreiner
 empfiehlt sich zur Wiederherstellung von antiken Möbeln, sowie in wichtigen polieren und Reparatur.
 D. Naumann, Schreiner, Schützenstraße 37.
2745 Frauen
 erreicht durch mich eine leichte Entscheidung. Rab. m. 2745 beglaubigten Anerkennungen von Rüd. Frau H. Johannes, Bremen 93 Postl. 2841a

Frei von Chlor
 erweist sich als ein leichtes Entschlackungsmittel. Rab. m. 2745 beglaubigten Anerkennungen von Rüd. Frau H. Johannes, Bremen 93 Postl. 2841a
 Benährtes Zuchtgeschick, Ital. Säuer, Brutier, Perl- und Fruchtweiner, Enten, Gänse, Bräutchen, Trümpfer- u. Trümpfer-gelehrte, Legner, gelehrt, Geflügelställe. Rab. m. 34a
Geflügelarzt in Auerbach 82 (Dessau).

Piano
 freuzfahrig, nur kurze Zeit gebraucht, sehr billig zu verkaufen. 1954.8.5
Birtel 24, 2. Etod.

Umzug nach Berlin
 aus dem bad. Oberlande, erbeten unter Nr. 1213a an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.2
 Zur Renovierung eines Hauses
2-3000 Mk.
 aufzunehmen gesucht gegen gute Sicherheit bei pünktl. Zinszahlung. Offerten unter Nr. 24547 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Wirtschafts-Kauf.
 Kapitalkräftiger Liebhaber sucht gute Wirtschaft, ohne Bierabzug, zu kaufen.
 Offerten mit genauer Angabe der Bedingungen und Hypothekensverhältnisse unter Nr. 2216 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2
Chaiselongues, neu, auf geräumiger Fläche, als Liebhaberobjekt, nur 24 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., part. rechts. 24551

Motorrad
 Redarfulm, 4 PS, 4 Zylinder, mit federnder Borderradgabel, bereits neu, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 24544 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.
Ein großer Wäschzuber
 ist zu verkaufen. Näheres 24548
 Kreuzstraße 35, 3. Etod.
 Ein langer Kübel zu verkaufen. 24528
 Kronenstr. 7, 2. Etod.
Deutscher Schafferrüden „Wolf“
 1336a
 raffinerter, Stammbaum erstklassig prämiierter Eltern, als Liebhaberobjekt, wie Vogeleier u. Gophers, sehr preiswert zu verkaufen.
L. Faulhaber, Bühl, Baden